

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

60. Jahrgang

Preis DM 2,80

März 1994 / Heft 3

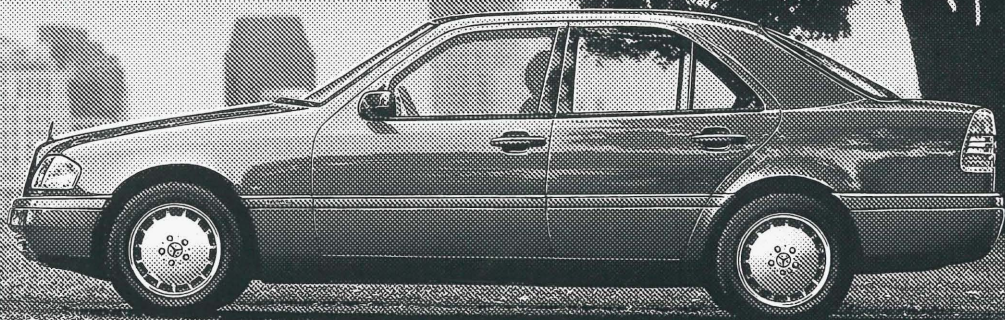


**Jonges aktuell –
Das große Eingeständnis**

**60 Jahre DAS TOR: Der Zeitgeist –
kein Mitglied der Redaktion**

**Hochwasserkatastrophe 1882 –
Als der Altstadt das
Wasser bis zum Halse stand**

Die C-Klasse „Elegance“.



Schöner wohnen zum Probefahren.

► Falls Sie unterwegs Wert auf ein elegantes Ambiente legen, haben wir einen Tip für Sie: die C-Klasse „Elegance“. Sie bietet farbliche Harmonie in Stoff, Leder und Edelholz. Dazu Ausstattungselemente wie z. B. elektrische Fensterheber vorne und hinten. Kommen Sie vorbei. Überzeugen

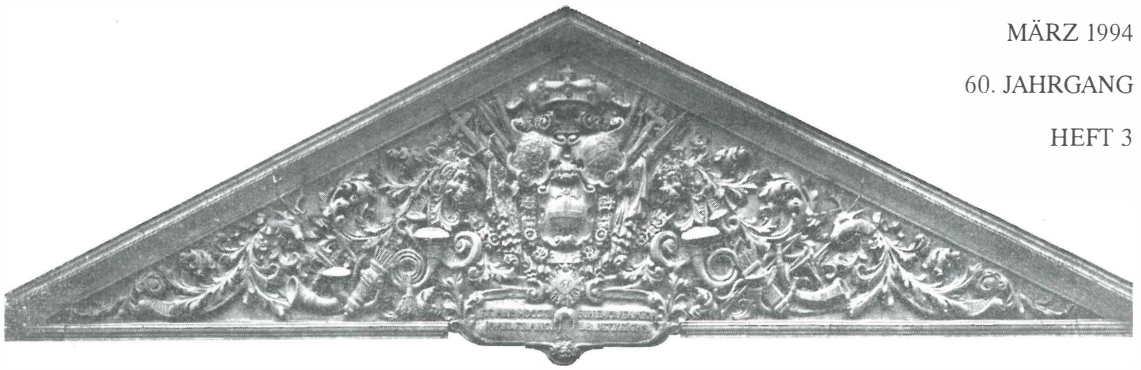
Sie sich von der „Elegance“. Wir wünschen angenehmes Probesitzen.



Mercedes-Benz
Ihr guter Stern auf allen Straßen.

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 4401 385
Berliner Allee 59, Tel. (0211) 4401 390
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 5067 295



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Das große Eingeständnis

Wissen Sie, was ein „Beachtungsdefizit“ ist? Das ist das, was Düsseldorf erdulden mußte, seit Bonn zur Bundeshauptstadt wurde. Über den Autor dieses Begriffes später mehr. Kann die Landeshauptstadt Düsseldorf vom Berlin-Umzug profitieren? Diese Frage wurde kürzlich von der Redaktion der Zeitschrift „Landtag intern“ an die vier Parteien im Landtag gestellt. Es kamen dabei interessante Eingeständnisse und Bemerkungen zutage, die wir den Jonges nicht vorenthalten wollen. Apropos Jonges und Berlin: Das Pro und Contra zu diesem Thema geht bei den Jonges quer durch die Mitglieder, beide Parteien haben gute Gründe für die eigene Meinung. Bereits der TOR-Redakteur und unser Pressesprecher sind da völlig kontrovers. Ähnlich sieht es im Jonges-Vorstand und bei den Tischgemeinschaften aus.

Doch kehren wir zurück in den Landtag. Bei seiner Antwort auf die oben zitierte Frage weist Jürgen Büsow für die SPD darauf hin, daß Düsseldorf immer im Schatten Bonns gestanden habe. Wenn es gelänge, den Regionalgedanken in Europa zu „vitalisieren“, könne Düsseldorf eine ansehnliche Rolle zuwachsen. Führe die neue Bundeshauptstadt Berlin aber zu einem neuen Zentralismus, sieht er Nachteile für Düsseldorf. Büsow etwas nebulös: „Um den Wirtschaftsstandort Düsseldorf zu erhalten, braucht die Stadt verstärkt die Begleitung der Landesregierung.“ Begleitung? Was soll das heißen? Die Vokabel „Unterstützung“ wäre uns lieber gewesen. Zum Schluß meint der SPD-Sprecher, der Hauptstadtwechsel bringe die Chance, daß in den Beziehungen zwischen Landesregierung und Landeshauptstadt ein neues „Kapitel der Beziehungen“ aufgeschlagen werden könne. Danke für dieses Eingeständnis der langjährigen Vernachlässigung!

Auch Heinz Hardt (CDU) spricht von einem veränderten Verhältnis zwischen Land und Düsseldorf, daß sich nun ergeben könne. Der Verlust der Bundeshauptstadt Bonn müsse durch neue Landes-Impulse für Düsseldorf ersetzt werden, um die Landeshauptstadt wettbewerbsfähig zu machen. Insgesamt stellt Hardt fest, daß Düsseldorf nach dem Umzug der Bundesregierung nach Berlin stärker in das Interessenfeld von NRW rücke. Er warnt vor der Gefahr, daß die Rheinschiene als deutsche Grenzregion wirtschaftlich verkümmern könnte. „Die Landeshauptstadt kann vom Berlin-Umzug profitieren, wenn Stadt und Land stärker zusammenarbeiten“, so Hardt. Außerdem: „Die geographische Nähe zu Brüssel ist für Düsseldorf die Chance, in einem Europa der Regionen seine eigene Region mit einzusetzen.“

FDP-Sprecher Dr. Achim Rohde: „Sieht man sich Stuttgart oder München an, dann wird das Beachtungsdefizit Düsseldorfs durch die Landeshauptstadt augenscheinlich.“ Wer hat uns zu wenig beachtet? Natürlich „das Land“. Nebenbei bemerkt: Da das Problem alt ist, tragen alle drei Parteien ihr Quantum Schuld mit Blick auf Düsseldorf. Das Rheinland werde ein neues Selbstwertgefühl entwickeln, sagt der FDP-Sprecher voraus, die Aufmerksamkeit in Nordrhein-Westfalen werde sich wieder stärker seiner Landeshauptstadt zuwenden. Und zum Schluß ein besonderer Rohde-Satz: „... dann wird Düsseldorf nicht mehr in der Nähe von Bonn, sondern Bonn wieder in der Nähe von Düsseldorf liegen.“

Bei soviel hoffnungsvoller Freude über die künftige Bedeutung Düsseldorfs darf das Tröpfchen Essig im Wein nicht fehlen. Als Essigspender empfiehlt sich Dr. Michael Vesper von den „Grünen“. Der Umzug nach Berlin, so meint er, schade nicht nur Bonn, sondern auch dem Umfeld, Köln und Düsseldorf, ja, dem ganzen Nordrhein-Westfalen. Dennoch dürfe man sich nicht in den Schmollwinkel zurückziehen, vielleicht könne aus dem Schlechten noch Gutes erwachsen.

Die Summe der hier zitierten Meinungen läßt den Schluß zu, daß Düsseldorf durch die neue Entwicklung stärker werden könnte. Darüber freuen sich sicherlich nicht nur die Jonges. *Horst Morgenbrod*

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Das große Eingeständnis	1
60 Jahre DAS TOR: Der Zeitgeist – kein Mitglied der Redaktion	2
Ein Zeitzeuge berichtet aus den ersten Jahren: Treppauf, treppab Das Tor gebracht...	9
Wir gedenken zweier großer TOR-Redakteure: Paul Kauhausen und Hans Stöcker	10
Treue Anzeigenkunden: In den ersten Heften schon mit dabei	12
Neubesinnung: Eine Stadt im Umbruch	12
Düsseldorfer Stadtchronik	14
Jong Wilhelm Becker: Zum 80. viel Freude auch durch Prominente	16
Düsseldorfer Brauchtum: Welches Altbier schmeckt am besten	16
Der Herzog inszeniert selbst: Theatermuseum und Meininger Hoftheater	18
Vom Urknall bis zum Menschen: Neuer Ausstellungsraum im Heimatmuseum	18
„Rheinische Kultur“ – was ist das?	20
Was den Niederrheiner vom Rheinländer trennt	20
Freizeit-Tips	20
<i>Der Gastkommentar: Management statt Beamtentum</i>	22
Hochwasserkatastrophe 1882: Als der Altstadt das Wasser bis zum Halse stand	22
Wir trauern um Hans-Henning von Wolff	26
Schiffstredeln am Niederrhein: Schwere Zeiten selbst für Muskelmänner	28
Fünftes Internationales Schumannfest in Düsseldorf: Schumann im Spannungsfeld von Berlioz und Liszt	32
Stadtarchiv und Stadt-Sparkasse: Verborgene Schätze der Stadthistorie	34
Nachlese zur Karnevalssitzung der Jonges	36
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	38
<i>Geburtstage</i>	40

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv) Liesegangstr. 9, 40211 Düsseldorf, Telefon (0211) 16 14 14, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Herbert Slevogt. **Redaktionsanschrift:** Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 40,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,80 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 002 (BLZ 300 306 000); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1 342 029 (BLZ 300 308 80). **Postgirokonto:** Köln 58 492-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 37 70 01, Telefax (0211) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 16 vom 1.1.1993.

60 Jahre DAS TOR

Der Zeitgeist – kein Mitglied der Redaktion

Über Wohl und Wehe der Gestaltung unserer Vereinszeitschrift DAS TOR, von der Gründung bis heute – darüber sprach unser Heimatfreund, der verantwortliche TOR-Redakteur Horst Morgenbrod, auf einem Jongesabend am 1. März. Nachstehend geben wir seine Ausführungen (im Auszug) wieder.

Der Großmeister aller Schreiber, Johann Wolfgang von Goethe, hat in seinen Maximen und Reflexionen einmal gesagt: „Wenn man einige Monate die Zeitungen nicht gelesen hat, und man liest sie alsdann zusammen, so zeigt sich erst, wieviel Zeit man mit diesen Papieren verdirbt.“ Und es wurde auch einmal die Sentenz formuliert: „Nichts ist langweiliger als die Zeitung von gestern, und nichts ist interessanter als die Zeitung von morgen.“

Unsere Vereinszeitschrift DAS TOR, und mit ihr andere ernstzunehmende Vereinszeitschriften der Heimatpflege, sprengen diesen Rahmen. Kein Jong, kein Leser von TOR sieht sich zeitlich in der Lage, alle diese Hefte rückerinnernd durchzulesen, der Autor hat dies in den letzten Jahren wenigstens in Auszügen versucht.

Welche stadthistorische Fundgrube tut sich da auf, was steht da alles an Kuriosum, Zeitgeistlichem, wissenschaftlichen Beiträgen, mundartlichen Döntjes – vor allem aber sind diese nunmehr 60 Jahrgänge ein Spiegel des Vereinsgeschehens. Hut ab vor der journalistischen Leistung der Vorgänger in der TOR-Redaktion!

Im Frühjahr 1932 fing alles an. Nach der Generalversammlung des 1920 gegründeten Heimatvereins „Alde Düsseldorfer“ sagten sich einige Jonges: Da geschieht zu wenig, wir sind unzufrieden, sie traten aus dem Verein aus. Diese Aktiven waren der Architekt Julius Alf, der Likörfabrikant Albert Bayer, der Rechtsanwalt Dr. August Dahm und die Zwillingbrüder Kauhausen, der spätere Stadtarchivar und erster Redakteur dieser Zeitschrift, Dr. Paul Kauhausen, und der Facharzt Dr. Willi Kauhausen, der spätere langjährige Vereinspräsident. Bei der Gründungsversammlung am 16. März 1932 waren es bereits 35 Jonges, Ende 32 zählte der Verein schon 500 Mitglieder, ein Zeichen, in welche Bedarfslücke die Gründerväter gestoßen waren!

Ein Verein ohne eigene Vereinszeitschrift ist kein richtiger Verein, das sagten sich auch die Jonges, und es dauerte

Zu unserem Titelbild: *Unvergessen (und unverzihen) bleibt für alle Heimatfreunde dieser Stadt die Niederlegung des Bergischen Tores 1895 durch die Stadtverwaltung – trotz der Proteste der Denkmalspfleger, der preussischen Regierung und vor allem der Bürgerschaft. Diese Torheit führte zum Titel unserer Vereinszeitschrift – ein Gleichnis dafür, was die Vereinszeitschrift in den 60 Jahren ihres Bestehens immer sein wollte und wohl auch war: Hüter der Stadtbildpflege, Künder der Stadthistorie und Spiegel des Vereinslebens der Düsseldorfer Jonges.*



► Düsseldorf hat gute Verbindungen



Das wissen mehr als 12 Millionen Fluggäste, die 1992 in Düsseldorf ankamen oder abflogen. Der Flughafen Düsseldorf steht damit an zweiter Stelle der deutschen Verkehrsflughäfen.

Doch nicht nur weltweit bietet Düsseldorf gute Verbindungen, auch in der Region finden Sie schnell Anschluß. Verkehrstechnisch und auch sonst. Mehr als 3000 ausländische Firmen haben Niederlassungen in und um Düsseldorf. Im Einzugsgebiet des Flughafens leben und arbeiten 12 Millionen Menschen.

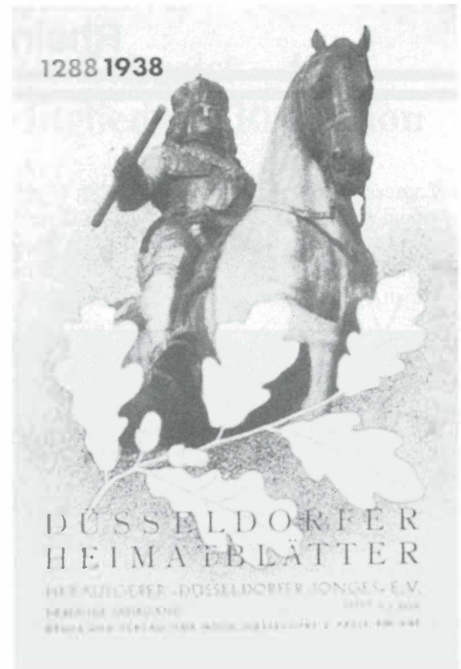


Flugpläne
anfordern unter

Telefon: 421-2229
oder über
BTX #216217 *

Es spricht viel für Düsseldorf und seine guten Verbindungen. Auch in Zukunft.

DAS TOR



Mit dem linken Titelbild fing alles an — in der NS-Zeit mußte das Berger Tor dem Kurfürsten Jan Wellem weichen.

nach der Gründungsversammlung gerade mal vier Wochen, bis das erste TOR erschien — mit dem Datum 12. April 1932. Das Produkt wurde vom ersten Tage an, und das 25 Jahre lang, von Dr. Paul Kauhausen gestaltet. Der Einfall für den Namen der Zeitschrift stammte vom damaligen Pressereferenten Hans Steinbach — er war eine Demonstration gegenüber obrigkeitlicher Willkür.

Name und Titelbild von TOR waren eine Darstellung des 1895 gegen den Willen des Provinzialkonservators Dr. Clemen, der Preußischen Regierung und der Bürgerschaft, aber auf Veranlassung des damaligen Oberbürgermeisters Lindemann und seines Ersten Beigeordneten Ludwig Feistel und des späteren Oberbürgermeisters Wilhelm Marx völlig unnötig niedergelegten Berger Tores zwischen Citadellstraße und Berger Allee. Die stadthistorische Brisanz dieser Sünde läßt sich nur mit dem möglichen Abriß des Rathener Tores vergleichen. 1995 jährt sich diese Rathaus-Torheit zum hundertsten Male — bereits im kommenden August, wie zufällig vor der Kommunalwahl, werden wir dieses besonderen Ereignisses gebührend gedenken.

Dürfen wir Sie einladen, mit uns einen kurzen Blick in den Eingangskommentar der ersten TOR-Nummer zu werfen? Unter der Überschrift „Was wir wollen“ verspricht die TOR-Redaktion ihren Lesern, immer ein Tor zu sein, das in die Heimat hineinführt. Wörtlich: „In Wort und Schrift gilt es, das Wertvolle unserer Vergangenheit, was unsere Väter erdacht und geschaffen, festzuhalten sowie Gegenwarts- und Zukunftsprobleme der Heimatpflege zu erörtern und an deren Lösung mitzuarbeiten.“ Soweit das Zitat. Die Sprache von damals war etwas anders, als wir sie heute pflegen, oder zumindest pflegen sollten, aber der Sinn ist geblieben: Wertvolles erinnernd bewahren, den

Sinn für die Heimatgeschichte wecken und erhalten, aktuelle Probleme und Zukunftssorgen erörtern, und vor allem auch ein Spiegel des Vereins zu sein — die Jonges sollen sich in dieser Zeitschrift als handelnde Gestalten wiederfinden.

Disput um die Goethe-Tafel

In der Vorschau auf das Thema des heutigen Abends versprochen wir Ihnen auch Betrachtungen über die Bandbreite zwischen Leitartikel und Leidartikel, also jener Artikel, die entweder zum Leidwesen des Redakteurs oder zum Leidwesen der Jonges oder der Stadtgewaltigen im Blatte stehen.

Eine Kostprobe dieser Art von Artikeln war bereits im zweiten TOR-Heft zu finden: Als eine der ersten Aktivitäten der frischgegründeten Jonges wurde am Haus Burgplatz Nummer 12 eine Goethe-Erinnerungstafel angebracht, ein Goethe-Abend der Jonges schloß sich an. Der Bericht im TOR fand bei einem Leser wütenden Protest: Goethe habe in diesem Haus gar nicht gewohnt, sondern sich nur mal kurz hier aufgehalten, das sei doch keine Erinnerungstafel wert. Der damalige Jonges-Schriftführer Dr. Dahm nahm im Heft 3 zu diesem Vorhalt ungewohnt scharf Stellung. Gewiß, so räumte er ein, Goethe habe sich tatsächlich in diesem Haus „Prinz von Oranien“ nur kurz aufgehalten, aber es gehe doch darum, daran zu erinnern, daß Goethe sich 1774 in Düsseldorf im Kreise Jacobi aufgehalten und Düsseldorf auf diese Art in der literarischen Welt bekannt gemacht habe. Dem Schreiber fehle das Heimatgefühl für diese Stadt, wettete Dr. Dahm. Der eigentliche Hintergrund dieser kleinen Episode ist eher possierlich. Der Leserbriefschreiber hatte seine Polemik ausge-

Wir in Düsseldorf.



Unsere Zeitung.



Die Nummer 1
der Landeshauptstadt



Auch der Gießergeselle war in den „braunen Jahren“ einmal das Titel-Emblem von TOR — nach dem Zweiten Weltkrieg konnten wir wieder auf das Berger Tor zurückgreifen.

DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER
FEST-AUSGABE ZUR JAN-WELLEM-WOCHE

24. JAHRGANG VERBANDSORT DÜSSELDORF APRIL 1958
JAHRESBEZUGSZAHL: 200 24 • ÜBER: MONATLICHE 200 24

rechnet in einer Kölner Zeitung veröffentlicht, was unseren Schriftführer zu der Bemerkung veranlaßte, für diese Art, „die ehrlich gemeinten Heimatbestrebungen ins Lächerliche zu ziehen“, wäre wohl keine Düsseldorfer Zeitung bereit gewesen, ihre Spalten zu öffnen.

Die TOR-Redaktion der ersten Jahre hatte das Glück, als Mitarbeiter namhafte Autoren zu haben: zum Beispiel den Maler Fritz Köhler und Heimatdichter Hans Müller-Schlösser. Besondere Beilagen zur Stadtgeschichte, eine Erstmöglichkeit in Düsseldorf, erregten Aufsehen und machten den Namen TOR weit über die Vereinsgrenzen hinaus bekannt. Während der NS-Zeit mußten wir Abschied nehmen vom traditionellen Namen TOR, nach Meinung der damaligen Machthaber in Düsseldorf, vor allem der Gauleitung, ging es nicht an, daß eine Zeitschrift bereits im Titel die Aufmüpfigkeit gegen die Obrigkeit spiegelt. Als Titelblatt-Motiv wurde der „Gießergeselle“ gewählt, und der Titel unserer Vereinszeitschrift war nunmehr „Düsseldorfer Heimatblätter“. Später wurde das Titelsymbol durch die Figur Jan Wellem ersetzt, und den zitierten Namen trug die Zeitschrift auch während des 650-Jahre-Jubiläums unserer Stadt.

Der Krieg brachte für vieles eine Zäsur. Auch unsere Heimatzeitschrift erwischte es — die zunehmende Papierknappheit bewirkte, daß wir 1942 nur noch vierteljährlich erscheinen durften. Der Inhalt der Zeitschrift kündete zwar ebenfalls vom Zeitgeist, davon konnte sich damals kaum jemand völlig freihalten, aber die Berichte waren der Gauleitung doch nicht politisch genug. Vor allem die Weihnachtsnummer 1942 erregte den Grimm der Nazis: Nur fromme Berichte, nichts von Durchhaltewillen und hehrer Kriegswihnacht. Diese Weihnachtsnummer brachte die Zeitschrift in den Ruf, nicht nur unzuverlässig, sondern auch überflüssig, wenn nicht gar gefährlich zu

sein — noch einmal erschien 1943 eine Ausgabe, von da ab standen wir auf dem Index — verboten. Dieser letzten Nummer war ein Zettel beigelegt, auf dem die Redaktion folgendes bekanntgab: „Liebe Jonges, infolge der letzten Kriegereignisse ist es leider nicht mehr möglich, unsere Heimatblätter herauszugeben. Die Heimatabende finden nach der Zerstörung des Schloßer-Vereinsheimes weiter bei Otto Rothaus im ‚Schwarzen Anker‘ (bei Finchen) statt.“

Vergessen sollte nicht sein, daß der Heimatverein in den Kriegsjahren von 1940 bis 1942 auch einen recht gut gemachten Heimatkalender herausgab unter der Schriftleitung von Prof. Hans Heinrich Nicolini, der vor allem jenen Mitgliedern zugeschickt wurde, die als Soldaten an der Front standen.

Neuer Anfang, neue Kraft

1943, 1944, 1945, Zerstörung und Chaos brachen über uns herein, wir hatten andere Sorgen, als dem Verlust der Heimatzeitschrift nachzutraumern. Dennoch fanden sich bereits am 26. April 1945 in den Ruinen des „Schwarzen Ankers“ acht Vereinsmitglieder zusammen, um zu überlegen, wie die Düsseldorfer Jonges neu zu beleben seien. Da die Militärregierung jedwede Versammlung verboten hatte, beschloß man, erstmal abzuwarten. Als dann am 15. September das allgemeine Versammlungsverbot aufgehoben wurde, kam es am 2. Oktober zur ersten größeren Jonges-Versammlung nach dem Kriege, immerhin waren 140 Mitglieder erschienen, angesichts der Tatsache, daß noch viele Jonges in Gefangenschaft oder auf andere Weise fern von Düsseldorf waren, eine beachtliche Zahl. Und es dauerte gar nicht lange, als auch der Ruf nach der Wiederbelebung der Heimatzeitschrift erscholl. Jedoch:



mehr als Bauen!

- Hoch- und Ingenieurbau
- U-Bahn- und Tunnelbau
- Schlüsselfertigbau
- Bauwerkserhaltung
- Umwelttechnik
- Sonderbauweisen

Die Strabag bietet für jedes Bauvorhaben die technisch optimale Lösung bei hoher Qualität und Wirtschaftlichkeit.

Für uns ist Bauen eine individuelle Dienstleistung, die ein hohes Maß an Flexibilität erfordert.

Basis dafür ist die Organisation der Strabag: Viele leistungsfähige Einheiten vor Ort, kombiniert mit einer großen Organisation.

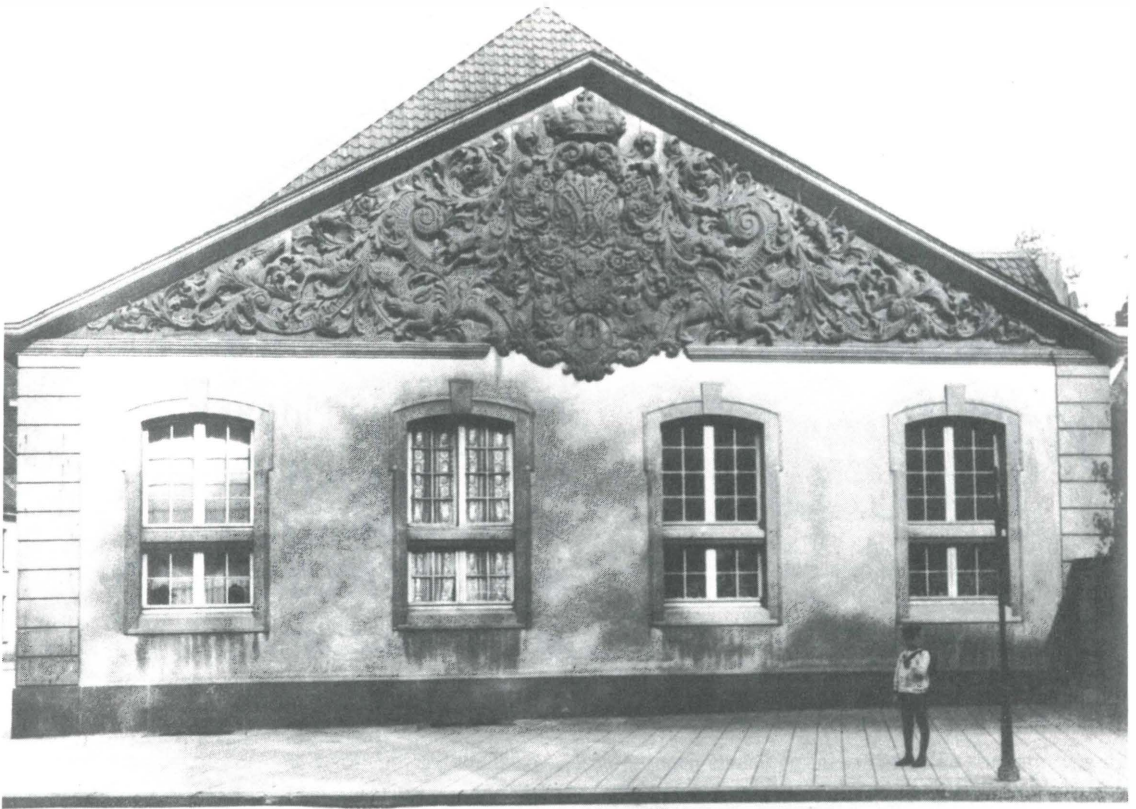
Wir bieten mehr als Bauen.

STRABAG

Hoch- und Ingenieurbau AG

Hauptniederlassung Düsseldorf

Schiess-Straße 45 · D-40549 Düsseldorf · Telefon 02 11/59 96-0



Seit 1936 trägt DAS TOR als Kopfleiste der ersten Textseite eine Holzschnitzerei Grupellos, die den Marstall neben Schloß Jägerhof zierte. Leider gelang es bisher nicht (trotz entsprechender Jonges-Initiative), dieses historische Kunstwerk, das noch in Bruchstücken vorhanden war, zu restaurieren und wieder sichtbar zu machen.

Es war kein Papier zu bekommen. Erst im Herbst 1947 gab es eine kleine Zuteilung und die Erlaubnis der englischen Militärregierung, ein „kleines Mitteilungsblatt“, wie es ausdrücklich hieß, herauszugeben. Zum Auftakt wurde ein Wort Otto Ludwigs als Motto gewählt: „Im Gedanken Heimat umarmen uns alle guten Geister.“ So poetisch ging es damals im Verein zu. Das erste Heft der Düsseldorfer Heimatblätter erschien im November 1947 wieder, und von da ab wieder monatlich. Der alte und neue Redakteur Dr. Paul Kauhausen machte es möglich: Die „Düsseldorfer Heimatblätter“ wurden schnell wieder eine vielbeachtete Quelle der Düsseldorfer Stadtgeschichte. Ab 1. Januar 1950 erschien unsere Zeitschrift endlich wieder unter dem alten Namen DAS TOR und dem Titelbild des Bergischen Tores. Dies wurde bis vor vier Jahren als Kombination mit dem Ratinger Tor beibehalten, aus Gründen der Aktualisierung und um der Zeitschrift rein optisch einen Kaufreiz bei den Kiosken zu verschaffen, gingen wir dazu über, unter Beibehaltung des alten Schriftzuges DAS TOR als Titelbild jeweils ein themengebundenes Foto zu bringen.

Verhinderte Torheit am Landgericht

Vom ersten Tage seines Erscheinens an war DAS TOR eine kritische Zeitschrift, die sich maßgeblich in die Diskussion der städtischen Denkmalpflege und Stadtbildgestaltung einmischte. Unvergessen die Philippika unseres

Heimatfreundes Dr. Vollmer, der im TOR die geharnischte Frage stellte: „Darf sich die Obere Justizbehörde über die Bestimmungen des Denkmalschutzes hinwegsetzen?“ Die Vagedes-Fassade an der Ratinger Straße 15 konnte dadurch gerettet werden. Das Staatshochbauamt wollte den Neubau des Landesgerichtes mit einem Zehn-Stockwerk-Turm krönen und dafür die Kreuzherrenkirche abreißen. Es waren vor allem die Artikel im TOR, die diese stadtgesehichtliche Bausünde verhinderten.

Nach dem Tode von Dr. Paul Kauhausen 1957 übernahm der Journalist (und spätere Lokalchef der Rheinischen Post) Dr. Hans Stöcker die TOR-Redaktion — er sollte sie nahezu 30 Jahre lang innehaben, eine einmalige Leistung. Ein neuer Mann, eine neue Handschrift — das galt auch für TOR. Stöcker festigte den Ruf der Zeitschrift weiter, sie wurde mehr und mehr ein Nachschlagewerk auch für Archive und Bibliotheken. Unvergessen sind die Sonderausgaben von Hans Stöcker zu den Themen „Landtag an den Rhein“ oder „Düsseldorf, Tor zur Welt“. Die Festaussgabe zur 675-Jahr-Feier Düsseldorfs war der Altstadt gewidmet — ein immergrünes Thema für Heimatfreunde. 1963 hatten wir eine Auflage von 3 500 Exemplaren, inzwischen sind es rund 2 000 mehr geworden. Unerreicht in der Auflage, nämlich 8 500 Stück, bleibt die Sondernummer des Jahres 1981 über die Stadtbildpflege, und auch die starke Ausgabe zum 700-Jahre-Jubiläum der Stadt Düsseldorf soll hier erwähnt werden.

Über die Zeitschrift DAS TOR schreiben, heißt tief eintauchen in Jonges-Vergangenheit. Baase, Vorstände, TOR-Redakteure kommen und gehen — das kontinuierlich, immer gegenwärtige Band der Vereinszeitschrift aber umschließt die Jonges vom ersten Tage der Existenz bis zum heutigen Tag, und hoffentlich noch viele Jahrzehnte.

Über Stadthistorie zu schreiben, das Vereinsleben der Jonges zu spiegeln, diese Freude steht für die TOR-Schreiber und Gestalter in keinem Verhältnis zum Arbeitsaufwand. Die Jonges und andere TOR-Konsumenten haben es bisher verstanden, diese Arbeitsfreude der Redaktion zu erhalten. Dafür ein Dankeschön der Betroffenen.

Ein Zeitzeuge berichtet
aus den ersten Jahren

Treppauf, treppab das Tor gebracht ...

Wenn wir Heutigen jene Zeit beschreiben wollen, die für die Jonges im Jahre 1932, als „Das Tor“ gegründet wurde, Gegenwart war, dann sind das zumeist Informationen aus zweiter Hand. Um den Tor-Lesern mehr Wirklichkeitsnähe zu vermitteln, drucken wir nachstehend im Auszug einen Vortrag nach, den der Jong Paul Kurtz im Herbst 1967 auf einem Heimatabend hielt. Interna, die längst vergessen sind, tauchen wieder auf, ein anrührendes Stück Vereinsgeschichte ... Hier sein Referat:

Es ist schwer, über die Gründerzeit unseres Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ keine Hymne zu schreiben ...! 35 Jahre sind seitdem vergangen. Man gab mir die Mitglieds-Nr. 12 und rechnete mich zu den Mitgründern. Aber auch, weil ich noch zu den wenigen zähle, die die Bürgergesellschaft der „Alde Düsseldorfer“ verließen, um die „Jonges“ zu gründen, komme ich dem Wunsch des Vorstandes nach, von dem zu sprechen, was mit und um Weidenhaupt, unseren Erstpräsidenten Willy, geschah, und nur ganz wenige von uns wissen. Denn die meisten leben nicht mehr.

Wer noch die alten ersten Hefte unserer Düsseldorfer Heimatblätter „Das Tor“ besitzt, kann sich glücklich schätzen. Sie sind eine Fundgrube für jeden Heimatfreund und die köstlichste Entspannungslektüre zugleich. Hier spiegeln sich die widrigen Zeitverhältnisse, hier ahnen wir die Schwierigkeiten, mit denen wir mit unserem Baas Weidenhaupt an der Spitze fertig werden mußten. Es mag den vielen Mitgliedern der „Jonges“, die heute den Heimatverein als eine liebgewonnene Erholung schätzen, wie ein Märchen anmuten.

Zuerst die Zeitverhältnisse. Mit ihnen war damals „kein Staat“ zu machen. Diese Zeit ist in die Geschichte eingegangen als die Zeit der höchsten Arbeitslosenziffern. Wenig Arbeit, wenig Geld. Die Geschäftsleute hatten ihre liebe Mühe und Not, nicht Pleite zu machen. Jeder war bemüht, was er hatte, zu behalten. Denn keiner wußte, wie es weitergehen sollte.

Und ausgerechnet in dieser Zeit des Niederganges erlebte Düsseldorf die Gründung der „Düsseldorfer Jon-

ges“. Und damit auch die Gründung unserer Vereinszeitschrift „Das Tor“! Denn Oswald Krumbiegel von der Druckerei Gebr. Krumbiegel, Schadowstraße, bekannter ist die Papierhandlung H. van den Bergh mit den gleichen Besitzern gewesen, hatte den Mut, diese Zeitschrift zu drucken und zu verlegen. Denn er wollte damit gleichzeitig eine würdige Repräsentation der „Jonges“ nach außen hin schaffen, von Anfang an großzügig aufgezogen, auf Kunstdruckpapier mit Weiß-Antiqua-Lettern gedruckt und mit reichem Bildschmuck, sogar mit Drei-Farben-Drucken versehen.

Ich erinnere an die Mai-Nummer, worin sich u.a. ein Farbdruck „Die Königsallee“ nach einer für das „Tor“ geschaffenen Aquarellzeichnung von Carl Petau befindet. Dieser feinsinnige Kunstmaler sitzt am Tisch der „Nette Alde Haere“. Später war es Fritz Köhler, der seine Kunst dem Heimatverein lieb und dem „Tor“ zum Glanz verhalf. Auch er sitzt ebenfalls am Tisch der „Nette Alde Haere“. Ich erwähne diese Künstler stellvertretend für alle Mitarbeiter deshalb, weil sie begeisterte Heimatfreunde waren und uns halfen, obwohl kein Geld da war, um die Selbstkosten dieser Kunstwerke zu decken!

Das gleiche gilt für die Freunde, die durch Originalbeiträge im „Tor“ den literarischen Teil bestritten. Was hier zutage trat, war beschwingt von echter Begeisterung; Beiträge zur höheren Ehre unserer Heimatbewegung. Ich weiß um den Kampf, den Oswald Krumbiegel häufig mit seinem Bruder ausfechten mußte, weil dieser glaubte, den Aufwand im wohlverstandenen Geschäftsinteresse bremsen zu müssen.

Ich weiß das, weil ich es miterlebte, und zwar als der Mann, der die undankbare Aufgabe übernommen hatte, für unsere Vereinsschrift die Inserate zu besorgen. Verantwortlich für den Inseratenteil Paul Kurtz. Keine leichte Aufgabe, Anzeigen zu werben, für eine Zeitschrift, die noch nicht existierte, für eine Vereinsschrift der „Jonges“, deren Namen höchstens in der Altstadt bekannt war, wo die „Alde Düsseldorfer“ aus berechtigtem Interesse nicht gerade gut auf uns zu sprechen waren.

Man nannte uns die „Spaltpilze“ und sagte uns eine ungewisse Zukunft voraus. Hier hatte unser Erstpräsident gleich eine Gegenmine: „Ich als Bäckermeister muß es am besten wissen. Die Bezeichnung Spaltpilze ist ein Lob für uns! Der denkende Mensch weiß, daß Spaltpilze notwendig sind und im Brotteig als Hefe tausendfältig sich entfalten ...“

Sein Wort hatte mitreißende Wirkung. So hörte ich von ihm zum ersten Male das seherische Wort: „Wir sind kein Verein, wir sind eine Bewegung!“ Es hat sich glänzend bewahrheitet. Wir überrannten manches Vorurteil. Nach neun Monaten hatten wir über 500 Mitglieder. Und heute gibt es Heimatvereine in jeder Vorortgemeinde ...

Ein Heimatfreund, der damals Verbindungsmann zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern war, muß hier genannt werden: Peter Glasmacher. Er war es, der anfangs „Das Tor“ jedem einzelnen meist nach Feierabend ins Haus brachte. Es gehörte schon eine aufopfernde Hingabe dazu, für ein paar Pfennige — mehr hatten wir für den Dienst nicht übrig — hundertmal und mehr treppauf, treppab von Straße zu Straße zu laufen und „Das Tor“ zuzustellen. Er kannte damals alle und hatte, wie ich von Weidenhaupt weiß, manchen Gruß, manche Bestellung vom Baas übermittelt.



60 Jahre TOR-Redaktion — drei Redakteure (v.l.n.r.): Dr. Paul Kauhausen (1932 bis 1957), Dr. Hans Stöcker (1957 bis 1986), Horst Morgenbrod, seit März 1986.

Daß „Das Tor“ vom Verlag Krumbiegel 1933 auf den Verlag Hoch übergang und heute nach dem Krieg vom Verlag Michael Triltsch betreut wird, wissen wir. Triltsch hat Inhalt und Gesicht unserer Zeitschrift mit Fachkenntnis und Sorgfalt auf Niveau gehalten, der Inserententeil ist wie die Zahl der Heimatfreunde gewachsen. Beibehalten hat man auch den Hinweis, den ich 1932 unter den Inserententeil setzte: Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen. Dieses Wort hat in der Gründerzeit Geltung gehabt.

Wer den Jahrgang 1932 durchblättert, findet Bildreproduktionen von Gemälden, die Dr. Dahm aus seinem Privatbesitz zur Verfügung stellte, so Hans Seyppel „Die Kö in den 60er Jahren“ und eine herrliche alte Madonna. Der sachliche Rechtsanwalt und unbestechliche Geschichtsschreiber, der mit seinem Zahlengedächtnis Hochachtung abzwingt, besitzt eine für einen Privatmann erstaunliche Sammlung von Büchern, Heimatlektüre, Bildern und Kunstgegenständen. Die Presse hatte uns gegenüber stets eine wohlwollende sachlich gute Einstellung.

Dr. Paul Kauhausen hatte zu Weihnachten eine Sondernummer „Das Tor“ herausgegeben mit dem alleinigen Beitrag „Der Gießerjunge“. Das Heft kostete 0,20. Ja, Dr. P. Kauhausen war bescheiden, und die Zeit kannte damals keine Wirtschaftswunder-Preise. So hatte ab Heft 7 1933 im „Tor“ das Café Cornelius eine Klischeeanzeige von $\frac{1}{4}$ Seite mit der äußeren Hausansicht, die bekannte Ecke an der Kö. Der Text lautete: Der wundervolle Sommeraufenthalt. Konzertpreise: 1 Tasse Kaffee 0,32, Gem. Eis mit Sahne 0,50, Mittagsgedeck 1,00.

☆

Soweit der Vortrag unseres Heimatfreundes Paul Kurtz aus der Zeit vor 27 Jahren. Andere Zeiten, andere Erwartungen und Maßstäbe. Geblieben aber ist die untrennbare Verbindung von Jonges und „Tor“. Eine Verpflichtung, die sich die Redaktion immer wieder neu bewußt macht.

Manche Leute werden hauptsächlich für gebildet gehalten, weil ihnen das wenige, was sie wissen, im richtigen Augenblick einfällt.

Wir gedenken zweier großer TOR-Redakteure:

Paul Kauhausen und Hans Stöcker

Das gibt es wohl kaum bei einer Zeitung oder Zeitschrift: In den 60 Jahren ihres Bestehens nur drei Redaktionsleiter. Bei TOR wurde es beziehungsweise ist es Ereignis, ein Zeugnis dafür, wie gut der Mann immer zum Produkt paßte — und umgekehrt. Unser kleines Jubiläum kann nicht gefeiert werden, ohne des Gründers unserer Vereinszeitschrift, des unvergessenen Stadtarchivdirektors, Jonges-Gründers und Gründers des TOR, Dr. Paul Kauhausen, zu gedenken.

Mit ein paar Gleichgesinnten rief er 1932 den Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ ins Leben, einige Wochen später gründete er die Zeitschrift DAS TOR. Unser Verein ist nunmehr 62 Jahre alt; zwei Verbotsjahre für TOR während des Krieges bewirken, daß wir 1994 erst unser 60jähriges begehen können.

Paul Kauhausen wurde am 30. Mai 1898 in Düsseldorf geboren. 1942 übernahm er die kommissarische Leitung des Stadtarchivs, 1945 wurde ihm die endgültige Leitung übertragen. Ein Glücksfall für das TOR war es, einen Mann als Redaktionsleiter zu haben, dessen Heimatliebe und dessen journalistische und kulturhistorische Fähigkeiten optimal zusammenpaßten. Schnell gedieh das TOR zu einer weithin beachteten Vereinszeitschrift. Der Auftrag, Spiegel des Vereinsgeschehens zu sein, aber dennoch wissenschaftlichen Rang zu haben, wurde von Paul Kauhausen in großartiger Weise erfüllt — und das nahezu 25 Jahre lang. Am 15. Oktober 1957 starb Dr. Paul Kauhausen. Er hatte vorgegeben, wie das TOR redaktionell zu gestalten war. Die Devise „Im Sinne von Paul Kauhausen“ wurde für seinen Nachfolger zur selbstverständlichen Pflicht.

Der Redakteur der Rheinischen Post und spätere Lokalchef dieser Zeitung in Düsseldorf (bis 1965), Dr. Hans Stöcker, war bereits einige Zeit vor dem Tode von Paul Kauhausen in die TOR-Redaktion eingetreten. Kau-

**Kornelius
Reismann**

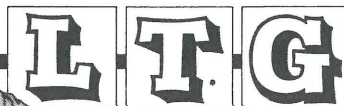
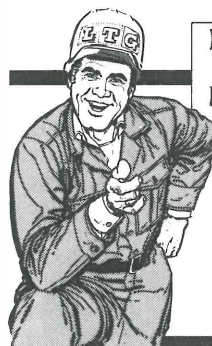
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
40721 HILDEN
☎ (02103) 83 58
Fax (0 2103) 22351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen OVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS- UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

40233 Düsseldorf
Ronsdorfer Str. 39
Tel: (0211) 7338600
Telefax (0211) 7338750

41462 Neuss
Balverstraße 86
Tel: (02131) 5908-0
Telefax (02131) 590849

47475 Kamp-Lintfort
Schürmannshofsstr. 8a
Tel: (02842) 1811
Telefax (02842) 50860

GROSS & SELCK GmbH



- Bedachungen
- Gerüstbau
- Autokranverleih
- Containerservice
- Asbestsanierung



Büro u. Lager: Am Pesch 19 Tel. (0211) 28 5515 u. 29 50 51
40625 Düsseldorf-Gerresheim Fax (0211) 28 1403



Firma:

**Peter
Blumenrath**
GmbH

Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisenstraße 118
402 15 Düsseldorf
Telefon 02 11/37 61 50

Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

40470 Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 40217 Düsseldorf

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

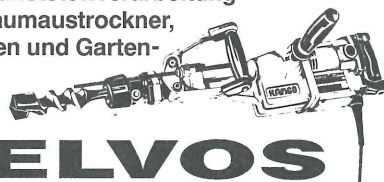


AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge
H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 72 53 11
40227 Düsseldorf (Oberbilk)

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 6616 87 · 40233 Düsseldorf

hausen erkannte schnell, welches Talent da den Jonges zugewachsen war. Stöckers journalistische Fähigkeiten, dazu sein positionsbedingtes und allgemeines profundes kulturhistorisches Wissen vereinten sich mit „der Kunst des Miteinander-Umgehens“ (wie unserer früherer Baas Kurt Monschau einmal über ihn schrieb). Die Jonges waren hochzufrieden, als Dr. Hans Stöcker nach dem Tode Kauhausens die TOR-Redaktionsleitung (1957) übernahm. Sie haben dies nie bereuen müssen, im Gegenteil. Stöcker hob das TOR in den Rang, eine der bedeutendsten Vereinszeitschriften der Region zu sein, es wurde zum Podium der Heimatgeschichte. Nahezu 30 Jahre lang füllte Dr. Hans Stöcker diese Aufgabe zur höchsten Zufriedenheit der Jonges aus — erst mit 79 Jahren übergab er die Redaktionsleitung an den Autor dieser Zeilen, der die TOR-Redaktion zum 1. Januar 1986 offiziell übernahm. Bereits kurze Zeit später starb Dr. Hans Stöcker — im Alter von 80 Jahren. **Horst Morgenbrod**

Treue Anzeigenkunden

In den ersten Heften schon mit dabei

Nicht nur die redaktionellen Texte der ersten Hefte unserer Vereinszeitschrift des Jahres 1932 sind interessant, auch die ersten Anzeigen verdienen unsere Aufmerksamkeit. Da bietet Franz Piper, Am Wehrhahn 62, Bohnerwachs an, Wilhelm Weidenhaupt aus der Bolkerstraße 53 verspricht leckere Backwaren, Auto-Öle, natürlich nur von Jean Willems, und die Dame von der Jonges-Welt geht zu den Friseurinnen Franz Derichs, Königplatz 22, oder zum Salon W. Gröper, Schadowstraße 43.

„Bestbekannte Biere“ verspricht der „Clever Hof“ am Clever Platz, „schöne Liköre“: Friedrich Bayer. Das Treuhand- und Revisionsbüro W. J. Heyes, Leopoldstraße 41, hat sich den Jonges anzeigenmäßig ebenso verbunden wie Willi Diez, Schadowstraße 60, mit „Pelzen in allen Fellarten“. Und so weiter, und so weiter — über so manche dieser Firmen ist der Wind der Zeitgeschichte hinweggezogen und hat sie mitgenommen, aber so manche Firma aus den ersten TOR-Heften der Jahre 1932 bis 1934 gibt es auch heute noch. Und besonders erfreut sind wir natürlich über jene Firmen, die uns über die sechs Jahrzehnte unseres Bestehens als Inserenten die Treue gehalten haben.

Inserenten der ersten Stunde sind zum Beispiel die Gaststätte „Im Goldenen Ring“ (sie war bei der ersten Anzeigenseite mit dabei), aber auch das Modegeschäft Hettlage, das Fotogeschäft Leistenschneider und die Gaststätte „Benrather Hof“ zeigten sich auf diese Weise schon früh den Jonges verbunden — alle vier Firmen inserieren auch im Märzheft 1994 wieder! Ein herzliches Dankeschön, wir sind zuversichtlich, daß die Jonges-Mitglieder dies zu würdigen und zu berücksichtigen wissen.

„Recht ist in unsrer Lieben Welt, was, wer's nicht hat, zuletzt behält.“

(Feuchtersleben)

Neubesinnung

Eine Stadt im Umbruch

Von Herbert Slevogt

Wenn die Bürger von Düsseldorf sich umschaun, wie es um die Finanzen anderer Städte und Gemeinden steht, die in den nächsten Jahren ebenfalls Beiträge für die deutsche Vereinigung zusätzlich aufbringen müssen, können sie mit der Situation in der Landeshauptstadt durchaus zufrieden sein. Vorausgesetzt, die Politiker sorgen, durch ein überzeugendes Krisenkonzept, für eine schlankere Stadtverwaltung und die konsequente Privatisierung von Bereichen, in denen Unternehmer kostengünstiger operieren können als Behörden.

Die schwierige Haushaltslage der Stadt Düsseldorf zeugt nicht nur negative Folgen. Die Erkenntnis, daß sich die Stadt in den vergangenen Jahren übernommen hat, daß mit Steuergeldern künftig zurückhaltender umgegangen werden muß, führte zu einer Neubesinnung. Deutlich wird das heilsame Nachdenken in der Verwaltungsspitze. Oberstadtdirektor Dr. Peter Hölz kämpferisch: „Wir müssen die Stadt neu erfinden!“

Woran es in der Stadt eigentlich hapert, ist, daß das Land zu wenig dafür tut, Düsseldorf als Landesmetropole von Nordrhein-Westfalen herauszustellen. Vor allem im Kulturbereich wird die Landeshauptstadt ausgesprochen stiefmütterlich behandelt. Diese Behandlung wird auch durch Zuschüsse bei superteuren Projekten, wie den Rheinufertunnel, nicht ausgeglichen. Einsamer Lichtblick: die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen mit dem vorgesehenen Erweiterungsbau am Grabbeplatz. Zu einer Annäherung zwischen Stadt und Land kommt es eventuell auch bei der künftigen Nutzung des Ständehauses. In die unterste Schublade dagegen sind die Pläne für die Neugestaltung des Ehrenhofes und den Neubau des Kunstpalastes verschwunden. In dieser Sache allerdings kann dem zu Zuschüssen bereiten Land kein Vorwurf gemacht werden. Hier müssen sich die Politiker im Stadtrat den Vorwurf gefallen lassen, eine sinnvolle Lösung zerredet und damit verhindert zu haben.

Doch wo in anderen Landesmetropolen Staatsopern betrieben werden, wird in NRW die Rheinoper als Zweistädte-Musiktheater, zusammen mit der Stadt Duisburg, unterhalten. Durch das Ausklingen der Intendanten-Ära von Professor Kurt Horres zum Ende der Spielzeit 1995/96 böte sich nun die Chance, einen Neuanfang auf breiterem Fundament zu versuchen. Gelegenheit zu einem Neuanfang hätte es bereits bei der Ballett-Compagnie des erfolgreichen Choreographen Heinz Spoerli geben können. Essen wollte, gemeinsam mit Düsseldorf und Duisburg (später vielleicht auch mit Köln und Bonn), eine selbständige GmbH gründen. Das Ballett sollte die genannten Opernhäuser mitbespielen, ohne der Rheinoper organisatorisch und finanziell zur Last zu fallen. Die Möglichkeit wurde nicht genutzt.

Wo andere Bundesländer stolz auf ihre Staatstheater sind, hat man in Nordrhein-Westfalen lediglich einen 50-Prozent-Anteil an der Neuen Schauspiel GmbH, und den wollte das Land auch schon mehrfach abstoßen. Der Ver-



Arthur Brüggemann GmbH & Co.

Vertreter der Mercedes-Benz AG

40231 Düsseldorf, Karl-Geusen-Straße 185
Telefon (02 11) 92 17-0, Telefax (02 11) 92 17-199

40822 Mettmann, Seibelstraße 30
Telefon (02104) 9296-0, Telefax (02104) 2 5736

40721 Hilden, Niedenstraße 137
Telefon (02103) 5006-0, Telefax (02103) 5006-39

40627 Düsseldorf-Unterbach, Gerresheimer Landstraße 71
Telefon (0211) 253016, Telefax (0211) 254023

*Service der
Sonderklasse*



GONSIOR

Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden

Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf
Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13



Heinrich Mai & Sohn GmbH

Koppersstraße 21
40549 Düsseldorf
Postfach 11 07 40

40507 Düsseldorf
Telefon 02 11/5 68 66-0
Telefax 02 11/5 68 66 60



**Nicht erst im Todesfall stehen wir
Ihnen zur Seite.**

**Auch vorher – treffen Sie
Bestattungsvorsorge!**

CARL SALM

Ältestes Bestattungsunternehmen in Düsseldorf.

Unsere langjährige Erfahrung ist für Sie da!

Tag und Nacht für Sie erreichbar.

Zentraler Ruf (02 11) 13 60 60.

Altstadt

Andreasstr. 19

Oberkassel

Luegallee 81

Zoo

Rethelstr. 140

Derendorf

Schwerinstr. 4

MITDENKEN! VEREINSBANK.

»Geld anlegen und Steuern sparen?« »Auf einen Streich mit Immobilien.«

Gerade heute gehören Immobilien als Kapitalanlage zum besten, was man machen kann. In puncto Sicherheit, Wertzuwachs, Steuervorteile. Dazu gehört allerdings ein attraktives Objekt, eine günstige Finanzierung und Know-how in Sachen Abschreibung. All das bekommen Sie von uns.



**BAYERISCHE
VEREINSBANK**

In Düsseldorf, Martin-Luther-Platz 32
Frau Bauer, Tel. (0211) 8986-329
Frau Köhne, Tel. (0211) 8986-228
Frau Wiederhut, Tel. (0211) 8986-332

Düsseldorfer Stadtchronik

Horres verläßt Rheinoper

Generalintendant Professor Kurt Horres verläßt mit dem Ende der Spielzeit 1995/96 das Zweistädte-Musiktheater Deutsche Oper am Rhein. Der 61jährige Intendant, seit 1986 als Nachfolger von Professor Dr. Grischa Barfuß an der Spitze der Rheinoper, hat den Aufsichtsrat informiert, daß er keine weitere Verlängerung seines Vertrages wünsche.

Einzelhandel ehrt Brune

Mit der Goldenen Ehrenmedaille des Einzelhandelsverbandes Nordrhein wurde Architekt Walter Brune ausgezeichnet. Erfolgreich habe der Architekt der Kö-Galerie und der noch im Bau befindlichen Shadow Arkaden alte Strukturen nicht zerstört, sondern seine Bauten einfühlsam integriert.

Klein gestorben

Kurz vor Vollendung des 81. Lebensjahres starb Professor Dr. Adalbert Klein. Über ein Vierteljahrhundert lang hatte Klein das Hetjens-Museum geleitet. Wichtige Erwerbungen verdankt das Institut dem engagierten Kunstgeschichtler und Wissenschaftler, dessen Aktivitäten die ehrenvolle Bezeichnung „Deutsches Keramikmuseum“ zur Folge hatten.

Goldene Pritsche

Träger der Goldenen Pritsche 1994 wurde Professor Claus Groth, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messegesellschaft. Präsident Engelbert Oxenfort von der blau-weißen Prinzengarde überreichte die höchste Düsseldorfer Karnevalsauszeichnung anlässlich der Gala-Nacht der Vereinigung. Groth ist, dies wurde dabei besonders gewürdigt, von Geburt zwar Hanseat, aber Düsseldorfer aus Überzeugung. Sogar seinen Segelschein habe er am Unterbacher See gemacht.

Noch enger verflochten

Die Messegesellschaft Nowea und die Igedo einigten sich, gegenseitig 25 Millionen Mark zu investieren. Die Messegesellschaft erwarb eine entsprechende Minderheitsbeteiligung an der Igedo, diese wiederum beteiligt sich an den Baukosten des Service-Centers (Zwillingsturm). In einer Pressemitteilung betonten beide Partner: „Die privatwirtschaftliche Führung der Igedo bleibt bei der gewählten Kooperation erhalten, die Aktivitäten der Igedo in Berlin und Moskau sind in keiner Weise durch die neue Verbindung tangiert. Manfred Kronen, der seit mehr als 25 Jahren maßgeblich den Aufstieg der Igedo gestaltet hat, wird auch künftig die Verantwortung für die Igedo tragen.“

trag von Dr. Volker Canaris klingt im Sommer 1996 aus. Mit einer Verlängerung liebäugelt die Landesregierung. Ministerpräsident Johannes Rau taucht, als Fürsprecher von Canaris, in internen Gesprächen immer wieder auf. Eine Entscheidung für Canaris wäre eine Entscheidung gegen das Theaterpublikum. Auch einige gute Produktionen können darüber nicht hinwegtäuschen, daß das Schauspielhaus ein neues Führungsteam braucht. Zehn Jahre Canaris sind genug!

Erfreulich dagegen einige Initiativen von Düsseldorfer Bürgern. Wie engagiert sich Sponsoren und Freundeskreise für Kulturinstitute wie Heinrich-Heine-Institut, Schifffahrtsmuseum im Schloßturm und, neuerdings, Theatrumuseum einsetzen, ist ermutigend. Dies gilt ebenfalls für das Brauchtum.

Einen Schritt in die richtige Richtung stellt auch die Messe-Kooperation mit Essen dar, möglich geworden durch die neue Straßenverbindung (Autobahn A 44) zwischen Stockum und dem Messe-Standort Essen. Erste Früchte trägt die Zusammenarbeit bereits in diesem Jahr: Der Caravan-Salon vom 27. August bis 4. September findet zum erstenmal in Düsseldorf statt. Die Verflechtung zwischen Nowea und Igedo – Professor Claus Groth und Manfred Kronen, als Modemessen-Boss, haben entscheidende Weichen gestellt – stärken ebenfalls die wirtschaftliche Position der Region.

In Sachen Autobahn A 44 und Rhein-Ruhr Flughafen, der anstelle eines Fluglimits eine Lärmkontingentierung benötigt, liegt von der Industrie- und Handelskammer ein guter Vorschlag vor. Deren Präsident, Albrecht Woeste, und Hauptgeschäftsführer Joachim Kreplin treten für einen „Regionalen Zweckverband“ ein, dem kommunale Kompetenzen übertragen werden sollten, wenn es um wichtige Belange der gesamten Region geht. Dazu gehören, neben dem Rhein-Ruhr Flughafen, die Autobahn A 44, rheinüberschreitend zwischen Düsseldorf-Lohausen und Meerbusch-Strümp.

Last not least leistet die Destination Düsseldorf einen hervorragenden Beitrag zur Image-Werbung. Wie diese Unternehmergruppe professionell die Vorzüge der Stadt herausstellt, verdient Anerkennung. Touristik-Arrangements, Kulturprogramme und Promotion-Aktionen initiierte die Destination. Kö-Festival, Jazz-Rally und Golf-Turniere gelten als Highlights, hinter denen die Destination steht. In ihrer Werbung faßt sie die Reize der Landeshauptstadt wie folgt zusammen: „Die heiter-gelassene Gemütlichkeit ihrer rheinischen Gastlichkeit wetteifert mit der Eleganz und Dynamik der modernen europäischen Metropole: Rege internationale Banking-, Business- und Consulting-Aktivität. Weltbedeutende Messen und Kongresse, Kreativität und Flair für die Modestadt Nr. 1 in Deutschland, Shopping-Paradies für Alle und Alles.“

Man kann es nicht oft genug wiederholen: Wenn die kreativen Kräfte in dieser Region gebündelt werden, bestehen – gemeinsam mit Partnerstädten – gute Chancen, die schwierigen Aufgaben in der Zukunft zu lösen – zum Nutzen aller.

„Jede Rede gleicht der Belagerung der Seele des Hörers.“

(Chrysostomus)

**Stempel Schilder
Praxisschilder
Drucksachen
Siebdruck
Etiketten
Fotosatz**



Luise Komischke Meisterbetrieb
40227 Düsseldorf Kölner Straße 255
Tel. 02 11 / 72 10 85 Telefax 78 05 39

SIE ARBEITEN HART
FÜR IHRE **STEUERN**,
WARUM BILDEN SIE DARAUS
KEIN **VERMÖGEN?**

GÜNTER SELBACH
Gebietsdirektion der Investor- und Treuhand
40629 Düsseldorf
Sulzbachstraße 43 02 11 / 23 52 22

Eugen Metzger GmbH

Stuckgeschäft

40545 Düsseldorf
Brend'amourstraße 62, Tel. (02 11) 55 29 19
Fax (02 11) 55 58 21



Josef Vell

Freundliches und geschultes Fachpersonal
berät Sie in der Blumenauswahl
für freudige und traurige Anlässe

- ★ Moderne Kranzbinderei —
eigene Gärtnerei
- ★ Blumen in alle Welt durch Fleurop
- ★ Grabpflege und Grabneuanlagen
- ★ Dauergrabpflege mit der
Gärtnergarantie

Gegründet 1919

AM NORDFRIEDHOF 7 — HAUPTINGANG
Parkplatz am Geschäft und am Friedhof
40468 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 43 27 72, Telefax 02 11 / 43 27 10

Lieferant von Blumen und Kränzen
für die „Jonges“

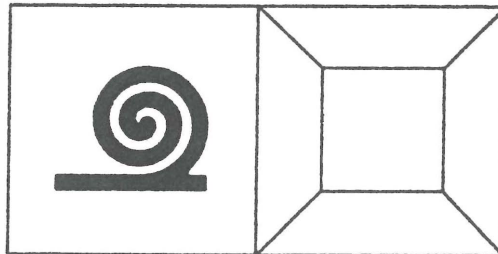


IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR

- Catering
- Reinigung
- Sicherheit

Hauptverwaltung Am Wehrhahn 70
Josef Klüh GmbH & Co. KG 402 11 Düsseldorf
Postfach 24 02 38 Telefon (02 11) 90 68-01
40091 Düsseldorf Telefax (02 11) 90 68-170

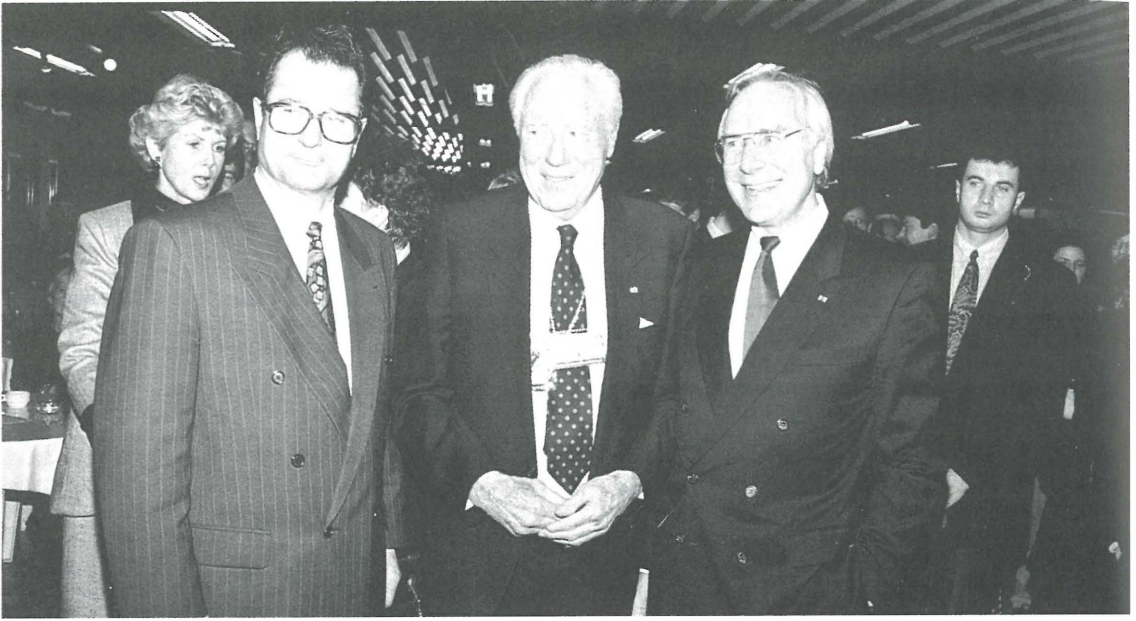
KLÜH-Gruppe - Wenn Dienstleistung, dann Höchstleistung



Friedr. Th. Dopheide

Holzbearbeitung
Innenausbau
Raumgestaltung

Bilker Straße 27
402 13 Düsseldorf
Tel. (02 11) 32 94 04
Tel. (02 11) 32 79 89
Fax (02 11) 32 65 14



Prominentenaufmarsch im Hause Auto-Becker: Auch Außenminister Klaus Kinkel gratulierte dem Senior Wilhelm Becker zum 80. Geburtstag. Rechts der erfolgreiche Nachfolger im Unternehmen: Helmut Becker.

Jong Wilhelm Auto Becker:

Zum 80. viel Freude auch durch Prominente

Unser Heimatfreund Wilhelm Becker wurde, wie berichtet, 80 Jahre alt. Der Mann mit dem Vornamen „Auto“ feierte seinen Geburtstag im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfanges seines Hauses. Ende 1993 übergab er seine Firma seinem ältesten Sohn Helmut. Bei dem Empfang waren mehr als tausend Kunden und Freunde zugegen, letztere erinnerten ihn an sein faszinierendes Leben.

„Männerfreundschaft ist noch immer die wichtigste Freundschaft“, so Prof. Ferdinand Simoneit, Autor des Buches „Mein Freund ist ein lackierter Kampfhund – Gegen die Verteufelung des Autos“. Er schilderte aus seiner Sicht Wilhelm Beckers Erfolg, bei dem einer der wichtigsten Faktoren das weltweit geschützte Warenzeichen für Gebrauchtwagen „2. Hand“ ist. Wirtschaftsminister Günther Einert würdigte die Verdienste des Geburtstagskindes und machte in seiner Rede vor allem auf die Wichtigkeit der Automobilbranche für die gesamte Wirtschaft aufmerksam. Bürgermeister Hans Funk hob die Bedeutung AUTO BECKERs als Magnet für die Besucher der Landeshauptstadt hervor.

Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl gratulierte Becker schon am 18. Januar 1994 und zierte auf einem Großbild mit den Unterschriften aller Anwesenden den JAGUAR-Salon. Außenminister Dr. Klaus Kinkel würdigte nicht nur das soziale und gesellschaftliche Engagement der Beckers, sondern auch ihr Engagement für den Europa-Gedanken. Er gratulierte Wilhelm Becker zum 80. Geburtstag und Helmut Becker zur Übernahme des Hauses AUTO BECKER.

Düsseldorfer Brauchtum

Welches Altbier schmeckt am besten?

Wer nicht wirbt, verdirbt, sagt ein Sprichwort, und die Düsseldorfer Brauereien haben diese Weisheit bisher beherzigt – auch durch ihre Anzeigen im TOR. Die Vereinszeitschriften des Düsseldorfer Brauchtums sind, so meinen wir, gute Werbeträger, denn wo wird das meiste Altbier getrunken? Auf Schützen- und Vereinsfesten, bei den Jongesabenden, auf der Kirmes und anderen Stadtfesten. Nun klinkt sich eine Brauerei aus den Vereinszeitschriften aus: Die Firma Gatzweiler teilte uns in einem Schreiben mit, man wolle „zukünftig unsere Marketing-Aktionen auf die klassische Werbung in Publikumsmedien konzentrieren.“ Im Klartext heißt das: Keine Werbung mehr in den Vereinszeitschriften.

Den Brief wird man sich merken müssen. Wer nicht wirbt, verdirbt. Sagten wir schon, daß andere Brauereien zu den Fahnen der Brauchtumsvereine stehen? Diese Brauereien zeigen, daß sie ein Herz für die Brauchtumsarbeit der Vereine haben – und den Durst der Zehntausenden von Mitgliedern richtig einzuschätzen wissen.

Keine Hatz auf Gatz, aber auch keine Empfehlung dafür.

Die Red.



HINKEL

die BÄCKEREI der Brotfreunde

HOHE STR. 31 · TEL. 32 87 58

MITTELSTR. 25 · TEL. 32 75 94

40213 DÜSSELDORF

ES IST BESSER
EINEN TAG ÜBER
SEIN **GELD** NACHZUDENKEN
ALS EINEN GANZEN MONAT
DAFÜR ZU ARBEITEN Zitat: J. D. Rockefeller

Nutzen Sie legale, z. T. **letztmalige** Steuervorteile und bilden Sie damit inflationsgeschützte SACHWERTvermögen. Vom Staat gewollt, wirtschaftlich sinnvoll!

BERLIN

Die neue Metropole Europas mit größter Dynamik und Wertsteigerungschance. **Sichere** Mietrendite aus stil- und liebevoll saniertem Wohneigentum.

NEUE BUNDESLÄNDER

Investieren Sie in das „Zweite Deutsche Wirtschaftswunder“! 12%* steuerfreie Anfangsausschüttung zzgl. Tilgungszuwachs. **Steigende** Renditen aus nachfragegerechten Einkaufs- und Gewerbezentren. Mieter z. T. börsennotierte Konzerne.

* 50% ESt-Progression, 50% Sonderabschreibung nach „Fördergebietgesetz“. Sofortiger Freibetrag auf der Lohnsteuerkarte oder Herabsetzung der ESt-Vorauszahlung zum nächsten Steuertermin!

GÜNTER SELBACH

Gebietsdirektion der
Investor- u. Treuhand-Beratungsgesellschaft mbH
40629 Düsseldorf
Sulzbachstraße 43 02 11 / 23 52 22



Einen guten Ruf hat, wer ihn täglich neu erwirbt.

Kundennaher Service, qualifizierte Beratung und die schnelle unbürokratische Schadensabwicklung haben uns einen guten Ruf eingebracht. Den wollen wir natürlich auch in Zukunft nicht verlieren. Deshalb stellen wir uns täglich der Aufgabe, für unsere Kunden nur das Beste zu leisten.

VICTORIA

VERTRAUEN. VERSICHERN. VICTORIA.



Auf diese Jagdhorngruppe dürfen sich die Jonges schon jetzt freuen: Die Jagdhornbläser umrahmen den Vortrag des Präsidenten des Landesjagdverbandes, Freiherr Heeremann von Zydtywyck, beim Heimatabend des 29. März.

Der Herzog inszenierte selbst

Theatermuseum und Meiningener Hoftheater

Zwischen 1874 und 1890 gastierte das Herzoglich Meining'sche Hoftheater mit 2591 Aufführungen in 81 Gastspielen in zahlreichen deutschen und europäischen Theaterstädten. 1880 und 1886 war es auch an 81 Abenden in Düsseldorf zu sehen. Die Ausstellung der Theaterabteilung der Staatlichen Museen Meiningen im Düsseldorfer Theatermuseum (bis 17. April) knüpft an diese Zusammenarbeit an und setzt sie nun zwischen den beiden Theatern fort.

Sofort nach seinem Regierungsantritt im September 1866 konzentrierte Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen seine künstlerischen Aktivitäten auf die Hebung des Niveaus der bisher eher verschlafenen Meiningener Hofbühne. Seiner Grundüberzeugung, daß das Theater weniger Unterhaltungs- als vielmehr Bildungsaufgaben zu erfüllen habe, wurde er mit der Orientierung auf muster-gültige Interpretationen von Werken der klassisch-humanistischen Welt dramatik gerecht. Innerhalb von nur acht Jahren vervollkommnete der „Theaterherzog“ als Kunstpolitiker, Regisseur, Dramaturg und Bühnen- und Kostümbildner den typischen meiningischen Inszenierungsstil, der das Hoftheaterensemble zu dem theatri-schen Ereignis des 19. Jahrhunderts werden ließ. Die sorg-fältig gestaltete, nach bildkünstlerischen Gesichtspunkten abgestimmte Ausstattung, das gekonnte Zusammenspiel aller Elemente der Aufführung, das meisterliche Ensem- blespiel und die glänzend arrangierten Volksszenen fan-

den die euphorische Aufmerksamkeit von Publikum und Presse zwischen Moskau und London.

An die Anfänge des Regietheaters in Europa soll mit dieser Ausstellung erinnert werden. Herausragende Ausstellungsstücke sind die originalen Kostüm- und Dekorationswürfe des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, Theaterplakate, -requisiten und seltene, originale Kulisseanteile sowie rund 20 originale Theaterkostüme.

Vom Urknall bis zum Menschen

Neuer Ausstellungsraum im Heimatmuseum

Die Entstehungsgeschichte der Erde und die Entwicklungsgeschichte des Tier- und Pflanzenreiches mit einem Stammbaum, in dem der Mensch ebenso verzeichnet ist wie der derzeit so beliebte Saurier — das ist das Thema eines neugestalteten Raumes im Naturkundlichen Heimatmuseum Benrath. Der Raum ist der erste Teil einer neuen Dauerausstellung zur Evolutionsbiologie. Auf einer Frontlänge von insgesamt acht Metern reihen sich Schaufeln und Vitrinen. Anschaulich dargestellt wird auch die Kontinentaldrift, die urzeitliche Ablösung der einst zusammenhängenden Kontinente Afrika und Südamerika: Auf Knopfdruck bewegen sich Tafeln, die diese Erdteile darstellen, auseinander und geben Videomonitore frei mit einer Darstellung der Geschichte vom Urknall bis zum Menschen, erzählt in 15 Minuten. Hinter Glas ausgestellt sind Fossilien und Schädel.

Galerie & Foto

Bildschön!



Kunstdrucke • Rahmungen • Foto
Leistenschneider

Immer bestens im Bilde

Llösegangstr. 17a • 40211 Düsseldorf
Telefon 0211/ 16 404 76

ENTSPANNEN
MIT HANNEN



Welch ein kleines Teilchen der unendlichen und unermesslichen Zeit ist jedem von uns zugemessen! So schnell wird es ja von der Ewigkeit verschlungen. Wie klein ist das Erdklümpchen, auf dem du umherschleichst. Dies alles bedenke und halte dann nichts für groß als das: zu handeln, wie die Natur dich führt, und zu leiden, was das Leben mit sich bringt.

Mark Aurel

Stripteasetänzerinnen sind gut gewachsene Mädchen, die gegen Bezahlung ums nackte Dasein kämpfen.



HOTEL RESIDENZ

DÜSSELDORF

Modernes Haus
der gehobenen Mittelklasse,
mit allem neuzeitlichen Komfort.

Worringer Str. 88 • 40211 Düsseldorf • Tel. 02 11 / 36 08 54
Fax 02 11 / 36 46 76

Telefon
7333301

LKW + Anhänger Service
Stephan Podlich Kfz-Meister

- alle Reparaturen
- Federspezialist
- Bremsendienst

BOSCH

WABCO

GRAU



Albertstraße 105

Düsseldorf

„Rheinische Kultur“ — was ist das?

Was den Niederrheiner vom Rheinländer trennt

Von Horst Morgenbrod

Kultur des Abendlandes, europäische oder amerikanische Kultur, ja, auch deutsche Kultur, sind Begriffe, die sich an Werken, Strukturen und Persönlichkeiten festmachen lassen. Doch was ist „rheinische Kultur“? Ist das vielleicht nur Kultur im Rheinland, oder prägt sich in der rheinischen Kultur auch der Volkscharakter der Rheinländer? Über dieses Thema sprachen wir mit dem Kunsthistoriker und Abteilungsdirektor im Rheinischen Landesmuseum Bonn, Dr. Hans M. Schmidt. Zur Abgrenzung zitierte er eine Gleichung von Heinrich Böll: Niederrheiner gleich Schnapstrinker (bis Köln), Rheinländer gleich Weintrinker (ab Köln). Doch ganz so einfach wollen wir es uns hier nicht machen.

Bei der Frage, ob die Rheinländer mental Deutsche besonderer Art seien, kommen schnell Wesensunterschiede zutage. Das, was sich in der deutschen Kultur (Kunst) äußert, und vor allem auch im Expressionismus eines Max Beckmann deutlich wird, nämlich, so unser Gesprächspartner, „die willentlich expressive Haltung, der Tiefgang und Selbstzweifel, das Grüblerische, der Hang, alles zu problematisieren und die ewige Suche nach der eigenen Identität“, ist beim Rheinländer nur bedingt zu finden. Dennoch, so Schmidt, habe sich das Rheinland immer als ein Herzstück von Deutschland empfunden, mit Ausnahme der separatistischen Bewegung der zwanziger Jahre.

Das, was gern als „rheinische Kultur“ bezeichnet wird, zum Beispiel die Kölner Malerschule des Stefan Lochner (1410 bis 1451) oder die Düsseldorfer Malerschule des vorigen Jahrhunderts, die Namen Beuys und Böll, die großen romanischen Kirchen, das alles ist in seinen Ursprüngen nicht immer dem Rheinland zuzuordnen: Lochner wurde in Meersburg (Bodensee) geboren. Wilhelm v. Schadow, einer der großen Meister der Düsseldorfer Malerschule, in Berlin — was brachten sie als künstlerische Anlage mit, was prägte sie rheinisch? Joseph Beuys stammt aus Kleve und wirkte in Düsseldorf, ist also ebenfalls nur bedingt ein Rheinländer. Nur bei Heinrich Böll ist „Rheinisches“ unverfälscht sichtbar: Aufmüpfig katholisch, dem Menschlichen nahe, kulturell westlich geprägt. Ganz anders Beuys: ein bißchen Spökenkiekertum, Blick in die Weite, katholische Prägung — ein typischer Niederrheiner, um nicht zu sagen: Westfale.

„Kultur“ ist nach der Duden-Definition „die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Lebensäußerungen eines Volkes“ — und diese Deutung schließt auch die Mentalität des Rheinländers, seine besondere kulturelle Eigenart und Leistung, mit ein. Dazu Dr. Schmidt: „Obwohl sich der Rheinländer immer als guter Deutscher verstanden hat, finden wir bei ihm eine durch Landschaft und Geschichte (Römer) bewirkte spezielle Lebensart: Er ist weltoffen, diessseitig, neugierig, westlich orientiert, freiheitsbewußt und gesellig.“ Nur Positives? Schmidt lächelt:

Freizeit-Tips

Stadtmuseum, Sonntagsführungen um 11 Uhr: 6. März, Entwicklung der Männermode vom 18. Jahrhundert bis heute. 13. März, Frühindustrie in Düsseldorf, 1800 bis 1850. 20. März, Die Düsseldorf und ihre Eigenarten. 27. März, Mutter Ey.

Vorträge, jeweils 19 Uhr: 2. März, Alltagskultur 1945 bis 1960. 9. März, Denkmalschutz in Düsseldorf (Geschichtsverein). 23. März, Alltagskultur zwischen 1960 und 1980.

Konzert, 20. März, 11.15 Uhr: Nikolaus Lahusen spielt Werke von Schumann, Brahms und Burgmüller.

Heinrich-Heine-Institut: 3. bis 5. März, Internationales Kolloquium über Dada, Werk und Leben eines Bürgerschrecks. Mit Beiträgen von Wolfram Goertz, Albrecht Riethmüller, Josef Bek, Jaromir Havlik, Tobias Widmayr u.a. 17. März, 20 Uhr, Vortrag Prof. Dr. Kurt Abels: „Eine Paraphrase des Wintermärchens aus dem Jahre 1872.“

Rheinisches Landesmuseum Bonn: 6. März, Familiensonntag, freier Eintritt.

Sauerländischer Gebirgsverein, Tageswanderung „Frühlingsanfang im Bergischen“, Sonntag, 20. März. Treff 8 Uhr Düss. Hbf. vor dem Fahrkartensautomaten, Abfahrt 8.18 Uhr. Distanz: 20 km. Mit unserem Heimatfreund Mario Tranti als Wanderführer.

„Natürlich nicht, wir finden auch die vielzitierte Unzuverlässigkeit, er ist leicht geschwätzig, sagt gern: Komm' ich heute nicht, komm' ich morgen, und auch die Schickeria, bei der manchmal ein bißchen Schmarotzertum zu finden ist, ist typisch für ihn.“ Für den Kunstfreund Dr. Schmidt hat der Rheinländer jedoch noch eine Eigenschaft, die ihn kulturell so interessant macht: Er ist gegenüber dem Neuen, dem Modischen, sehr aufgeschlossen. Und daraus resultiert auch eine spielerische Kreativität, die bei anderen deutschen Volksstämmen so nicht zu finden ist.

Die eingangs gestellte Frage, ob der Begriff „Rheinische Kultur“ sprachlich korrekt ist, läßt sich also kunsthistorisch nicht eindeutig und für alle Epochen gleichermaßen beantworten. Da beißen sich die Interpreten fest. Und wenn es wirklich der Wein ist, der den richtigen Rheinländer ausmacht, wie Heinrich Böll meinte, dann haben die Niederrheiner keine Chance, je der rheinischen Welttoffenheit oder Unzuverlässigkeit geziehen zu werden.

Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatfreunde
in Düsseldorfs ältester
Gaststätte (seit 1536)

Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Treffpunkt der „Düsseldorfer Jonges“

Burgplatz 21-22 · 40213 Düsseldorf · Tel. (0211) 133161



Tauben Abwehr kein Problem

Ungezieferbekämpfung in Haus und Betrieb
Holzschutz und Dachstuhlkonservierung

Tel. (0221) 360 2344 / 45

Fachbetrieb seit
über 60 Jahren

Fax 0221 / 362699

Kohlhaas & Honecker
Zeltinger Str. 9-11 VORRATS SCHUTZ 50969 Köln



Max Mothes

GmbH & Co KG

Schrauben und Zubehör
50 000 Lagertypen
Sonderabmessungen
eigene Fertigung

Suitbertusstraße 149, Düsseldorf-Bilk
Postfach 103823, 40029 Düsseldorf
Telefon (0211) 9332-0, Telefax (0211) 9332-260



HERMINGHAUS EISEN METALL

**Ihr leistungsfähiger Partner für
Entsorgung und Recycling**

Wir übernehmen
alle Sorten Stahl- und NE-Metallabfälle
von Industrie, Handel und Gewerbe

Wir bieten
umweltschonende Erfassung,
moderne Aufbereitung,
leistungsstarken Umschlag
per LKW, Waggon und Schiff

Containergestellung von 3 cbm bis 30 cbm

**Am Fallhammer 15 Telefon
Düsseldorf-Hafen 308046**

GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN
GMBH & CO. KG



**Auf der Lausward 33
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 / 39 4064**

Statt Konto in Luxemburg: Sparbuch* in Düsseldorf.

 **DSK BANK**

*Sparbuch mit 3-monatiger Kündigungsfrist 4,5% p.a. Einzelheiten direkt in der Blumenstraße 30, Telefon 0211/1 38 58-0 oder in der Fleher Str. 202, Telefon 0211/1595-0.

Management statt Beamtentum

Wenn Oberstadtdirektor Dr. Peter Hölz so weiter macht, dann muß er bald auch die Radiergummis in den Amtsstuben nachzählen. Was sich der Mann alles aufgehalst hat! Wie Harun al Raschid taucht er unvermittelt an mehreren Stellen der Stadt auf und schaut — allerdings noch nicht in Verkleidung — nach dem Rechten. Dabei stellt er fest, daß ein Altersheim Hilfe braucht, schüttelt einem verdienten Museumsdirektor die Hand und macht ihm Mut und erklärt ein Projekt nach dem anderen zur Chefsache.

Gleichzeitig präsentiert er der staunenden Öffentlichkeit das Modell der dezentralen Ressourcenverteilung. Auf Deutsch: Verantwortung wird auf untere Ebenen übertragen. Gleich vier Ämter werden in dieses Pilotprojekt eingebunden. Ein Fachmann aus dem Bundesarbeitsamt in Nürnberg soll beim Ausklinken der Beamten helfen. Aus befehlsgewohnten, braven Stadtdienern sollen selbstbewußte Sachwalter des Bürgers und verantwortungsbewußte Verwalter der Stadtgelder werden. So die Vorstellung.

Das Beispiel des Chefs ganz oben beweist, daß die Umwandlung in ein nach unternehmerischen Maximen geführtes Stadtmanagement ausgesprochen kompliziert und langwierig ist. Das alte Personal, so motiviert es auch sein mag, lernt, während die Geschäfte weiterlaufen müssen. Dabei ist die Stadt voll von Wirtschaftsexperten. Warum läßt sich die Stadtverwaltung beim Umkrempeln nicht helfen? In Frankfurt hat sich der Stadtkämmerer einen Bankdirektor engagiert, der die Ämter nach privatwirtschaftlichen Kriterien abklopft. Vielleicht muß es nicht unbedingt ein Bankdirektor fürs Vorzimmer sein. Aber ein Beirat täte es auch. Das wäre eine gute Gelegenheit, die heimische Wirtschaft beim Wort zu nehmen, die so oft und zu Recht die Verwaltung und ihren Bürokratismus gescholten hat.

Wir alle wissen inzwischen, wie sehr die Stadt unter ihrer Schuldenlast ächzt. Da sollten auch unkonventionelle Gedanken von außen zumindest diskutiert werden. Vor wenigen Jahren sind Jungpensionäre aus dem westdeutschen Management in Scharen in den deutschen Osten gewandert, um dort Entwicklungshilfe zu leisten. Nach Düsseldorf hätte es mancher Rentier nicht mehr so weit. Außerdem liegt vielleicht manchem die rheinische Heimat sogar näher.

Stefan Schröder

Als der Altstadt das Wasser bis zum Halse stand

Die Regulierung des Rheines sei schuld an der Hochwasserkatastrophe vom letzten Dezember gewesen, mutmaßen viele. Daß der von Menschen geschaffene Hochwasserschutz aber auch zum Segen werden kann, haben wir jetzt erlebt: Düsseldorf blieb praktisch, mit Ausnahme der Urdenbacher Kämme und anderer Vorlande, vom Hochwasser unbehelligt. Ganz anders beim schlimmen Hochwasser des Jahres 1882. Nachstehend ein Bericht über dieses Ereignis, verfaßt in der Sprache früherer Jahrzehnte.

Selten war seit Jahren der Wasserstand des Rheins so niedrig wie in den Frühjahrs- und Sommermonaten 1882 (Pegelhöhe am 15. Mai 1,60 m), was wohl zum großen Teil seinen Grund darin hatte, daß der Winter 1881/82 außerordentlich mild war. Die Schifffahrt auf dem Rhein hatte, besonders im Frühjahr, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, und später als sonst, nachdem das Wasser ein wenig gestiegen war, begannen die großen Salondampfer, welche hauptsächlich den Personenverkehr vermitteln, ihre regelmäßigen Fahrten. Trotzdem sollte das Jahr 1882 für die Bewohner der Rheingegenden ein so verhängnisvolles werden, denn höher als seit 100 Jahren stiegen die Fluten.

An unheilverkündenden Vorboten fehlte es nicht. Der Rhein begann Ende September infolge des vielen Regens zu steigen, und der Pegel zeigte am 23. September 6,72 m. Der Strom behielt von da an immer einen verhältnismäßig großen, oft weit über die mittlere Höhe hinausgehenden Wasserstand. Am 17. November zeigte der Pegel 7,39 m, von da begann das Wasser langsam zu fallen, und am 22. November war die Pegelhöhe 7 Uhr abends nur 5,98 m. Jetzt aber trat ein Wendepunkt ein, das Wasser begann zuerst langsamer, dann aber immer rapider zu steigen, am 23. schon zählte man 6,71 m und am 24. 1 Uhr mittags 7,60 m. Von den oberen Rheingegenden, vom Main, vom Neckar, von der Mosel wurde ein fortwährendes Steigen gemeldet, so daß mit Sicherheit auf eine Hochflut gerechnet werden konnte. Doch ahnte niemand, daß sie eine solche derartige Dimension annehmen würde, wie es einige Tage darauf geschah.

Das breite, tiefe Bett des Rheins vermochte das Wasser, welches ihm von allen Seiten zugeführt wurde, nicht mehr zu fassen. Am 25. stand bereits in mehreren Straßen des tiefgelegenen Teils von Düsseldorf das Wasser, es mußte ein notdürftiger Verkehr mit Laufbrücken hergestellt werden. Die Sonne strahlte prächtig von dem blauen Himmel herab, Tausende von Menschen eilten von fern herbei, um den Rheinstrom in seiner naturgewaltigen Größe zu sehen. Viel Elend hatten an diesem Tage die Wogen schon verursacht, doch noch nicht ihr großes Zerstörungswerk vollendet, und man durfte sich noch immer der Hoffnung hingeben, daß in kurzer Zeit der Schaden wieder gutgemacht werden könne.

Fortsetzung Seite 25 ►

reinhold löchte gmbh malerwerkstätten

anstrich · malerei · moderne raumgestaltung
bodenverlegung · fassadengestaltung
betoninstandsetzung · wärmedämmsysteme



festenbergstr. 11 · 40231 düsseldorf
ruf (0211) 219958 + (0211) 216455 · fax (0211) 222696

Schumann



Wenn's um
gutes
Sehen geht

Schumann

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43
und Luegallee 57, Tel. 325344

Stange

HAUSTECHNIK GMBH

SANITÄRE INSTALLATION

HEIZUNG - LÜFTUNG - SCHWIMMBADTECHNIK
ÖL-GASFEUERUNGEN - WASSERAUFBEREITUNG

40667 MEERBUSCH-BÜDERICH

DÜSSELDORFER STR. 53 TEL. (02132) 76559

Rudi Räuber hat ausgespielt!

Denn gegen die neuartigen BIZEQ-Sicherheits-systeme aus Großbritannien mit intelligenter Elektronik haben er und seinesgleichen keine Chance mehr.

Die BIZEQ-Sicherheitssysteme für

- Haus und Wohnung
- Geschäftsräume und Auto
- Handtasche und unterwegs

sind

- hochsensibel und vielseitig
 - stromunabhängig und zuverlässig
- und außerdem
- sehr preiswert.

Schützen auch Sie in einer Zeit zunehmender Kriminalität sich, Ihre Angehörigen und Ihr Eigentum. Denn Vorsicht ist besser als Nachsicht!

Beratung und Verkauf durch:

- Jeanette von Bormann
Fax/Tel.: 02 11 / 4 3806 15
- Dr. Adelheid Dördrechter
Fax/Tel.: 0 22 54 / 57 51

Wir sorgen für Ihre Sicherheit!

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung · Beratung

W. Elspass OHG
Automatenvertrieb seit 1929

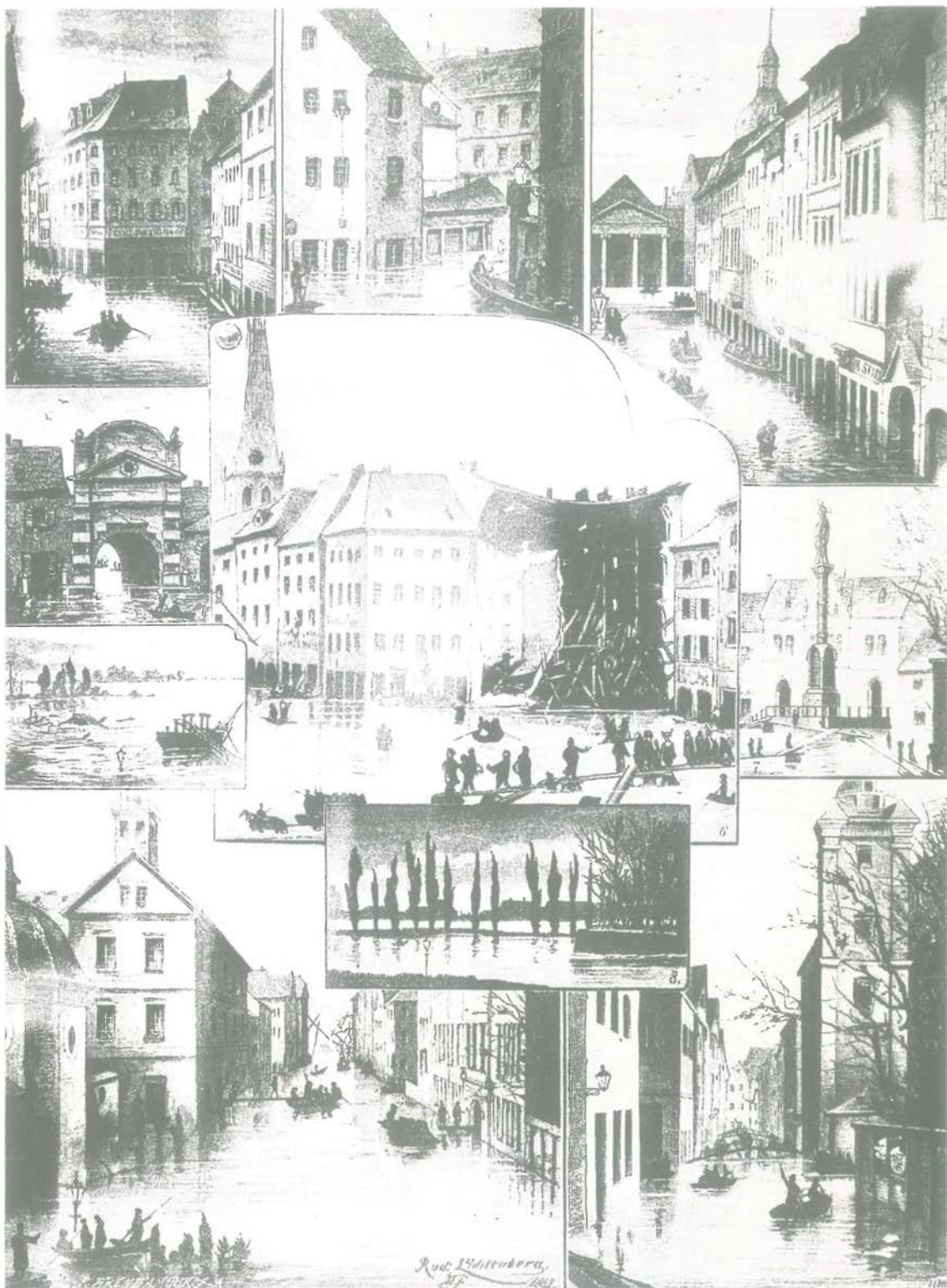
Rather Broich 27
40472 Düsseldorf
Telefon (0211) 90493-0
Telefax (0211) 9049333



Seit 1846

Buschmann

Düsseldorf
Altstadt
Flinger Straße 54
Telefon 325187



Hochwasserjahr 1882 in Düsseldorf — nach einer Zeichnung von Rudolf Lichtenberg. Auch das Berger Tor (links) stand unter Wasser — drei Jahre vor seinem Abriß.



So glossierte ein englischer Karikaturist das Hochwasser 1882 in Düsseldorf. Die Zeichnung fand ein Leser in London und schickte sie, aus Anlaß des jüngsten Hochwassers, an die hiesige Rheinische Post.

(Fortsetzung von Seite 22)

Anders jedoch gestaltete sich die Sachlage, als Depeschen einliefen, welche ein dauerndes Steigen des Oberrheins sowie seiner sämtlichen Nebenflüsse besagten; von verschiedenen Gebirgsgegenden wurden starke Regengüsse gemeldet. Der Pegel zeigte 8,91 m; in Düsseldorf war an diesem Tage ein Drittel des alten Stadtteils mit Wasser bedeckt. Der Pegel zeigte bei seinem höchsten Stand am 29. November, morgens 9,52 m; das Wasser war seit 7 Tagen beinahe 4 Meter gestiegen. Von da an begann auch der Mittel- und Niederrhein langsam, viel zu langsam, für Tausende von Menschen zu fallen. Und dann war es geschehen. Eine unglaublich große Not war bei den Bürgern Düsseldorfs eingekehrt, und noch lange wirkten die Schäden nach, die die Rheinfluten angerichtet...

Die rheinische Kunst- und Gartenstadt, das anmutige Düsseldorf, wurde in ihrem alten Stadtviertel völlig überflutet, das Wasser drang bis in die Straßen vor, welche seit Menschengedenken davon verschont geblieben waren. Das Rathaus, die Regierung, die meisten Kirchen konnten nur mit dem Kahn erreicht werden, durch welches Fahrzeug auch in den Straßen der Verkehr vermittelt wurde. Es waren zum Teil die belebtesten Straßen, die das Wasser erreichte, wie die Flinger Straße, die Bolkerstraße, die Kurze und Andreasstraße, die Mühlen-, die Altstadt- und die Rätinger Straße, wo an den Häuserfronten große Läden zu finden sind, welche in den meisten Fällen viel zu spät geräumt wurden, infolgedessen große Vorräte verdarben.

Am Dienstag, den 28. November, morgens, geschah auf dem Burgplatz zu Düsseldorf ein großes Unglück; der Sporrersche Neubau, welcher im Frühjahr bezogen werden sollte, stürzte mit großem Krach in sich zusammen; es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung, da man allgemein glaubte, die beiden zahlreich bewohnten Nachbarhäuser würden ebenfalls einstürzen. Frauen hielten ihre Kinder zum Fenster hinaus, laut um Hilfe rufend, die in den ersten Minuten nirgends zu erspähen war, da man zu den bedrohten Häusern nur mit dem Kahn gelangen konnte.

Eine ganze Reihe kleinerer Orte am Niederrhein hat sehr schwer gelitten, verhältnismäßig oft weit schwerer als die Städte, wo doch fast immer die Möglichkeit vorhanden war, Verbindungen einzurichten, Lebensmittel herbeizuschaffen und die Baulichkeiten zu schützen.

Verhängnisvoll drohte ein Dambruch bei Volmerswerth oberhalb Düsseldorfs zu werden; denn wäre derselbe erfolgt, so würde nicht nur das Dorf Volmerswerth beinahe vernichtet worden sein, sondern noch eine ganze Reihe von Ortschaften, die unter dem Schutze dieser großen Deiches erbaut sind, hätte das Wasser heimge sucht. Es geschah daher alles Menschenmögliche, den wichtigen Damm zu erhalten. Die ganze Nacht wurde an seiner Befestigung gearbeitet; es gelang!

An diese Zeiten der Not denken wir nicht gern zurück; und heute ist die Gefahr der Überflutung durch Schaffung des Hochwasserschutzes in Düsseldorf für alle Zeiten gebannt.

Heine-Denkmal auf dem Campus

Die Düsseldorfer Kunstgießerei Schmäke beginnt in diesen Tagen mit der Arbeit an einem Heine-Denkmal für die Universität. Als Vorlage dient eine Bronze-Statuette, die nach einem Werkstattmodell des Bildhauers Hugo Lederer 1911/12 entstand. 1926 wurde die Figur in Hamburg aufgestellt, 1943 ließen die nationalsozialistischen Machthaber das Denkmal einschmelzen. Nun erhält die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eine aus dem Modell rekonstruierte lebensgroße Replik, die mit Beginn des Sommersemesters 1994 auf dem Platz vor der Universitäts- und Landesbibliothek aufgestellt werden wird. Ermöglicht hat den Guß des Denkmals eine großzügige Spende der Westdeutschen Landesbank sowie der Stadt-Sparkasse Düsseldorf in Höhe von insgesamt 40 000 Mark.

Flugzahlen stiegen trotz Rezession

Die Nachfrage nach Flugreisen steigerte sich auch im Jahr 1993, dem ersten vollen Rezessionsjahr, trotz allgemeiner wirtschaftlicher Flaute. Der Rhein-Ruhr Flughafen verzeichnete 13 056 204 Passagiere. Die Passagierzahlen lagen damit um 6,4 Prozent über denen des Vorjahres. Die Gesamtzahl der Flugzeugbewegungen betrug 166 596. Sie erhöhte sich um 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresergebnis. Das Frachtaufkommen als Gesamtleistung (geflogenes und im Luftfracht-Ersatzverkehr per LKW/Trucking beförderte Fracht) konnte sich leicht steigern. Insgesamt wurde mit rund 95 557 Tonnen ein Zuwachs von 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresergebnis erzielt.

Neues Eröffnungs-Signet Hetjens-Museum

Während das Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum wegen Umbaus geschlossen ist, wird nicht nur konzentriert hinter den Kulissen an der Neueinrichtung gearbeitet. Zur Wiedereröffnung am 8. Mai wird sich das Museum auch mit einem überarbeiteten Erscheinungsbild präsentieren. Das Logo dazu, die bildlich umgesetzte Rotationsbewegung einer Töpferscheibe, entwickelte CI-An Barthelmess, Künstler aus Düsseldorf-Urdenbach. Er stellte das Motiv der Stadt Düsseldorf als einrägsames Signet für das Keramikmuseum zur Verfügung.

Barthelmess, seit über zehn Jahren Vorsitzender des Freundeskreises des Hetjens-Museums, beschäftigt sich seit jeher auch mit angewandter Grafik. So entwarf und entwickelte er mehrfach Vignetten, Layouts und Werbekonzepte für Firmen und Vereine, darunter zum Beispiel auch das Logo für den Benrather Kulturkreis.

Wir trauern um

Hans-Henning von Wolff



Im Januar-Heft gratulierten wir ihm noch zur Vollendung seines 80. Geburtstages, am 18. Februar mußten wir ihn zu Grabe tragen: das Ehrenmitglied des Vorstandes, unseren Heimatfreund Oberst a.D. Hans-Henning von Wolff. Seit 24 Jahren gehörte er unserem Heimatverein an, von 1974 bis 1989 war er Mitglied des Erweiterten Vorstandes. 1982 wurde ihm

die silberne, 1988 die goldene Ehrennadel verliehen. Er war Mitglied der TG „Stachelditzkes“.

Hans-Henning von Wolff war Soldat und ausgestattet mit den besten Mannestugenden: Korrekt, aufrichtig, zuverlässig. Ein Mann der Pflicht, den selbst der Zeitgeist nicht beugen konnte. Seine Soldatenzeit schloß er in Düsseldorf als Oberst und Kommandeur im Verteidigungskreis 32 ab. Er kam 1936 als Leutnant zur Wehrmacht, durchlitt die Kriegsjahre, das Deutsche Kreuz in Gold und das EK I symbolisieren seine Tapferkeit. 1956 trat er als Major in die Bundeswehr ein.

Aus Anlaß seines 80. Geburtstages hatten wir ihm noch viele Jahre in Gesundheit gewünscht. Dieser Wunsch ging leider nicht in Erfüllung. Sein Andenken bei den Jonges ist ein Spiegel seiner Tugenden. **Mor.**

Engelbert Oxenfort hat ein Amt weniger

Undenkbar, Engelbert Oxenfort nicht zu kennen — zu vielfältig sind seine Aktivitäten im Düsseldorfer Brauchtum. Nun ist ein weiteres Quentchen Freizeitpensum für das Brauchtum freigeworden: Nach zwölf Jahren hat er das Amt des Vorsitzenden der Ortsstelle Altstadt im Gastgewerbeverband an Braham Sutton abgegeben. Lobreden für Engelbert Oxenfort zuhauf — alle berechtigt. Vize-Altstadtwirte-Chef ist der Jong Peter Tuxhorn.

Geld fürs Jacobihaus

Für die Sanierung von Dach und Fassade des über 200 Jahre alten Jacobihauses bewilligt der Düsseldorfer Regierungspräsident Dr. Fritz Behrens 90 000 Mark zugunsten des Malkastenvereins. Der Bescheid enthält die Forderung, ein Gesamtkonzept für die bauliche Instandsetzung des Ensembles vorzulegen. Mit der Landeszuwendung ist nach Meinung des Regierungspräsidenten ein erstes Zeichen zur baulichen Instandsetzung gesetzt. Die denkmalpflegerischen Kosten belaufen sich insgesamt auf rund 280 000 Mark.

100 JAHRE JUNG

Tradition bedeutet für uns nicht Stillstand, sondern Kontinuität und Verpflichtung für die Zukunft:

Service, Ambiente, Qualität und Aktualität in der Mode auf höchstem Niveau.

1893 **hettlage** 1993
DÜSSELDORF
NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

Auto-Abschlepp- und Bergungsdienst

bender gmbh

Düsseldorfs größtes Abschleppunternehmen

☎ (02 11) 9 86 81-0

Ronsdorfer Str.13
40233 Düsseldorf

TAG UND NACHT

Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein



Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf
Telefon (02 11) 131928

Spendenkonten:

Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtsparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

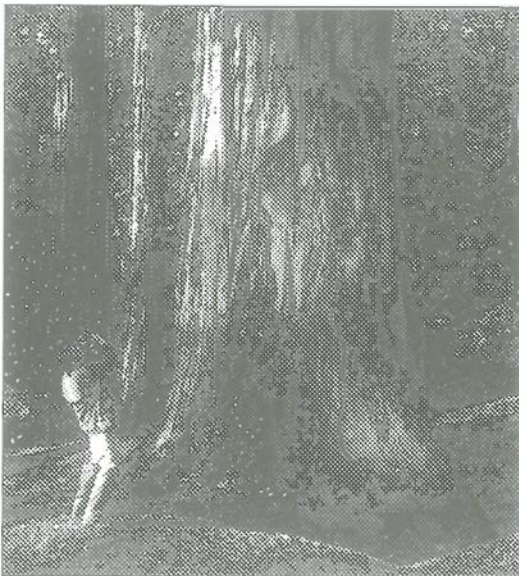
Fürstenwall 234 — Tel. 37 3096

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — Markisen



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 501207

Wenn Ihr Geld groß und stark werden soll,



lassen wir es mit den richtigen Spar-Ideen kräftig wachsen. Am besten mit unserem Festzinssparen oder unseren Sparbriefen.

■ Reden wir darüber.

Deutsche Bank

Schwer war die Arbeit in früheren Zeiten, Muskelkraft war gefragt. Zu den besonders schweren Arbeiten gehörte das Treideln — die hier abgebildete Erinnerungstafel (an der Rheinufermauer in Kaiserswerth) erinnert an dieses Malochen von einst. Karg war der Lohn, und der soziale Status der Treidler war ebenfalls gering. Sie sind wahrlich eines ehrenden Andenkens wert.



Schiffstreideln am Niederrhein

Schwere Zeiten selbst für Muskelmänner

An der Ufermauer von Kaiserswerth ist den Treidlern des Rheins ein Denkmal gesetzt worden — eine Erinnerungstafel an die Knochenarbeit dieses Berufsstandes in alten Zeiten. Der Autor Werner Böcking (Xanten) hat die Geschichte dieses Treideln geschrieben — wir zitieren daraus.

In einer Zeit, da noch keine Maschinen in den Dienst der Menschen gestellt werden konnten, waren vielerlei Dinge des täglichen Bedarfs auf Handarbeit angewiesen. Das betraf auch die Fortbewegung der Schiffe, vornehmlich gegen den Strom, also „zu Berg“. Das ging eigentlich schon auf die Zeit der Einbäume zurück. Als dann das Segel erfunden war, konnte der Wind genutzt werden. Gegen den Strom lernte man das Kreuzen, talwärts das „Sich-treiben-Lassen“ mit der Strömung, dabei das Segel zu Hilfe nehmend. Als die Frachtschiffe größer wurden und tiefer im Wasser lagen, wurde das Segeln gegen den Strom schwieriger oder gar in Flüssen und Strömen aussichtslos. Hier wurden zunächst Menschen eingesetzt, später das Pferd.

Schon die Römer legten erhöhte Uferstraßen an, die gleichzeitig als Deiche dienten. Hieraus haben sich dann für Treidelzwecke die Leinenpfade entwickelt. Da der Rhein als Grenze des römischen Reiches nur hier und da mit Brückenköpfen (Köln-Deutz) rechtsrheinisch besetzt war, wurden diese Treidelwege überwiegend linksrheinisch angelegt. Die Wege oder Pfade, die ständig getrampelt wurden, hießen nach den Schlepplainen, an denen die Schiffe hingen, „Leinenpfad“, „Leinpfad“ oder im Dialekt

„Linnepad“. Solche Trampelpfade sind schon aus der Zeit Kaiser Karls des Großen (um 800 nach Christus) nachgewiesen. Man sagt auch „Treidelweg“ oder, noch älter, „Treideln“ zu diesem Schleppvorgang. Treideln ist abgeleitet von dem lateinischen Wort „tragulare“, was man mit schleppen übersetzen kann. Dies hat sich aus der römischen Besatzungsperiode in unsere Zeit herübergetragen, wie ja die Römer ganz allgemein auf Rhein, Mosel und Donau Schiffahrt in jeder Hinsicht betrieben haben.

Etlliche Schiffstypen des Mittelalters hatten einen speziellen Treidelmast. Bei Segelschiffen konnte der Hauptmast benutzt werden. Die Hauptzugleine wurde erhöht befestigt, um Uferhindernisse zu überziehen. Das Tau lief vom Mast über eine Bugrolle. Dadurch wurde einmal der Mast entlastet, und zum anderen das Schiff am Bug leicht angehoben, also nicht bei Zug noch tiefer eingetaucht, was das Ziehen erschwert haben würde. Meist ging die Leine vom Mast auch noch bis an das Heck, um den Mast zu entlasten und um das Fahrzeug so über die volle Länge „an das Tau zu holen“. Würde von Menschen gezogen, so gingen Nebentaue von der Hauptzugleine ab, und sie trugen Gurte über der Schulter oder polsterten diese mit Fellen und Stroh. Bei den Pferden wurde die Haupttaue an ein Zugjoch befestigt. Für jedes Pferd war eine Bockrolle am Hauptseil vorgesehen, damit in Stromwindungen jedes Tier „auf Zug“ gehen konnte und nicht ins Wasser gedrückt wurde.

20 Zentner pro Mann

Ein Mensch schaffte es, vom Ufer aus eine Gewichtstonne (20 Zentner) Last im Wasser zu ziehen, da der Reibungswiderstand des Wassers gering ist. Für ein Pferd berechnete man eine Zugkraft von 10 bis 15 Tonnen Last im Wasser. Schwierig erwies sich das Steuern des Fahrzeuges vom Heck her, da der Zug immer zum Ufer hin gerichtet war und das Schiff Abstand vom Ufer zu halten hatte. Hier

Hausverwaltung ist Vertrauenssache!



Verwaltung von Haus- und Grundbesitz

Als Fachverwalter sind wir der richtige Partner für die Betreuung Ihres Immobilienvermögens im Großraum Düsseldorf

- Eigentümergemeinschaften
- Mietshäuser
- Hausgeldabrechnungen
- Heiz- und Nebenkostenabrechnungen
- Gewerbliche Immobilien

Hohe fachliche Qualifikation, viele zufriedene Eigentümer und langjährige Erfahrung sind ein Garant für:

- Sachkunde
- Zuverlässigkeit
- Leistung und Sicherheit



Ein Anruf lohnt sich, wir beraten Sie gerne.
Bitte fordern Sie unverbindlich unser Angebot an.

Rayermann Haus-Service **Telefon: 02 11/77 40 41**

Eintrachtstraße 33, 40227 Düsseldorf **Telefax: 02 11/78 73 33**

Willy Jahn

Anlagen-Finanzberatung

Seit 25 Jahren seriöse Fachberatung im Immobilien-, Finanzierungs- und Versicherungsbereich.
Vermittlung von steuerbegünstigten Immobilien, Häusern, Grundstücken und Gewerbeobjekten.

Willy Jahn Anlagen-Finanzberatung

Heyestr. 33, 40625 Düsseldorf

Tel.: 02 11/28 27 56, Fax-Nr. 02 11/29 55 59



RICHTIG GESICHERT

elektronische und mech. Verschlusssysteme

40 Jahre Fachbetrieb

Beratung · Planung · Montage

40213 Düsseldorf · Hohe Str. 15 · ☎ 0211/32 7778 · 32 5558

Klugheit-Preise —

Kein Geld ist vorteilhafter angewandt, als das, um welches wir uns haben prellen lassen. Denn wir haben dafür unmittelbare Klugheit eingehandelt.

(Arthur Schopenhauer)

Viele Politiker beginnen ihre Statements mit der Behauptung: „Also, ich denke mal...“. Das ist entweder eine Drohung auf unbestimmte Zeit oder Selbstüberschätzung.



Rendite - stark und sicher: Wüstenrot DM Rent 98

Dieser neue DM-Wertpapierfonds mit Sitz in Luxemburg garantiert Ihnen lukrative Vorteile:

- Hoher Wachstumseffekt durch Wiederanlage der jährlichen Erträge.
- Kein Währungsrisiko.
- Fester Rückzahlungstermin: 1. 12. 1998.
- Jederzeitige Verfügbarkeit.

Sprechen Sie jetzt mit uns...

Wüstenrot Bank Filiale Düsseldorf

Benrather Straße 9, Tel. 02 11/839 33 00

wüstenrot

Zum Glück berät Sie Wüstenrot

mußten die Flußknechte mit langen Stakstangen (Schoreisen) nachhelfen, um den Tiefenabstand zu sichern. Der Schiffer hatte also „gegen den Zug“ anzusteuern, was seine Tücken hatte.

Das Treideln war eine sehr langsame Art der Fortbewegung. Man trödelte, und aus dem Trödeln wurde am Niederrhein dann das sprichwörtliche Treideln. Eine Reise von Rotterdam nach Köln war mit zwei Wochen veranschlagt; von Köln nach Mainz acht Tage, von Mainz nach Straßburg zwei bis drei Wochen; dies jedoch nur unter extrem günstigen Bedingungen wie Rückenwind, starkem Vorspann und normalem Wasserstand.

Auf der niederländischen Stromstrecke im flachen Überschwemmungsgebiet konnten keine Leinenpfade angelegt werden, weil sie ständig versumpften. Hier waren die Schiffer ganz auf günstigen Segelwind angewiesen. Von Gorkum/Niederlande an wurden die Schiffe von 8 bis 14 Pferden gezogen. Längs des Rheins gab es viele hundert Pferdehalter, am Niederrhein Perdsburen, also Pferdebauern, am Mittelrhein, an Mosel und Saar Halfen genannt, die mit ihren Knechten die Gespanne stellten und ihre festen Abschnitte schleppten. Um diese Leinenpfade zu unterhalten, die immer wieder von den Tieren bei nassem Wetter und nach Überschwemmungen zertreten wurden, mußten enorme Summen verausgabt werden. Die heute noch bekannten Bilder geben keine Vorstellung von diesem rauen Handwerk, wobei die Pferde gar zu oft arg geschunden und gepeitscht wurden. Da die Pferde meist schief oder schräg zu laufen hatten, also sich vom Wasser abwendend, da sie oft Wasserangst besaßen, bekamen sie vor das linke Auge, also nach der Rheinseite, eine Scheuklappe. Daher nennt man heute noch die rechte Rheinseite die „schäl Sick“, die schäle Seite.

Da die Pferdestärke damals Wertmesser für viele Lebenslagen war, vergleicht man heute noch die Motoren mit PS, also mit Pferdestärken.

Der Leinenpfad verlief auf der linken Rheinseite bis zum Oberrhein. Da der Niederrhein später sehr oft und sehr lange in französischer Hand war, beschränkte sich auch hier, wie bei den Römern, das Treideln überwiegend auf die linke Rheinseite, da sie den Strom kontrollierten.

Rauhe Pferdeknecchte

Wollte man herüber in die Ruhrorter Häfen, hatte man mit Segeln zu kreuzen, oder ein Nachen ruderte die Zugleine auf die rechte Seite, wo andere Pferde sie übernahmen, während starke Muskelmänner dann die Taue aufgriffen und das Schiff weiterbugsierten, so, wie es später die kleinen Bugsierboote fortführten. Diese starken Muskelmänner, in Gilden vereinigt, waren seit der Römerzeit bekannt. Sie trugen die gelandeten Lasten mit Kiepen in die Stadt zu den einzelnen Empfängern. Andere führten Schiffe um Hindernisse herum in die Häfen oder an die Kaianlagen. Sie sind in Köln, Trier und Mainz nachgewiesen. Sie waren ein rauhes, ruppiges Volk und schnell mit dem Messer dabei, einen Streit zu klären. Man hielt sie durch Getränke immer bei Laune.

Auf der Treidelstrecke blühte das Gaststättengewerbe wie nirgends sonst. Auch die Pferdeknecchte waren ein rauhes Volk. Ständig hatten sie bis zu 18 Pferde je nach Schiffsgröße anzutreiben und mußten viel dazu brüllen, wobei der Vor- oder Sattelreiter ständig seine lange Peit-

sche schwang. Einmal hatten sie dadurch viel Durst, und zum anderen mußten die Pferde nach festen Strecken gewechselt, mit Futter und Wasser versorgt werden. Dann übernahm ein anderer Pferdebauer das Schiff. 10 bis 15 Kilometer dürfen als Trennlinie angenommen werden, wie aus noch bekannten Treibergaststätten zu errechnen ist. Um 1840 wurden dann von der niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft die ersten eisernen Schleppkähne als Lastschiffe erbaut. 1817 sahen die Menschen das erste Dampfboot zu Berg qualmen. Noch lachten sie über diesen neuen Schnickschnack und nahmen es nicht ernst. Noch waren ihre Pferde gefragt und begehrt.

In Birten bei Xanten war Bergerfurth (heute „Zum weißen Schwan“) eine solche Pferdewechselstation, in einer Zeit, als der heutige Altrhein noch der eigentliche Rheinstrom war. Der „weiße Schwan“ liegt direkt an der B57 und ist heute eine bekannte Fernfahrerraststätte. Altem Brauch zufolge bekamen die Knechte morgens Schnaps und nach Überwindung besonders gefährlicher Stellen eine Zulage. Benutzt wurden überwiegend die schweren belgischen Kaltblüter. Sie hatten gut in Futter zu stehen, sonst beschwerten sich die Schiffer. Von der Peitsche wurde oft erbarmungslos Gebrauch gemacht. Es war Schinderei für Mensch und Tier. Vielen Pferden saß das Geschirr nicht passend. Die Brust war durchgescheuert und blutete. Aber Hafer bekamen sie an jeder Station ausreichend. Am Mittelrhein übergossen die Halfen das Futter sogar mit billigem Wein, um die Tiere bei Kräften zu halten.

Der letzte Pferdetreiber hatte eine Sonderaufgabe: Er mußte stets ein scharfes Beil zur Hand haben, um das Seil zu kappen, wenn für eines der Pferde Gefahr bestand, durch überstarke Strömung ins Wasser gezogen zu werden. Daß sich durch das Treideln und Wechseln der Leinen auch Ortsnamen bildeten, zeigt uns der Name Wesseling zwischen Köln und Bonn. In Höhe des Ortes beschreibt der Strom einen Bogen. Dadurch änderten sich Strom- und Fahrverhältnisse. Die Bergschiffahrt vollzog hier einen Übergang, also die Schiffe verlegten ihren Kurs von der rechten zur linken Rheinseite. Die Pferdeleinen hatte man hier zu wechseln. An einem bestimmten Punkt brüllten die Knechte im Dialekt: „Wähbelt de Ling!“ — „Wechselt die Leine!“ Daraus könnte dann später der Ortsname Wesseling entstanden sein. Aber die Ableitung vom lateinischen Wassilia ist doch glaubwürdiger. Doch wer will es beweisen?

Das Ende der Treidelzeit

Nach der Durchsetzung der Dampfschleppschiffahrt kam erst zaghaft, dann stärker der Kampf zwischen Dampf- und Pferdekraft in Gang. Den größten Verdienst brachte den Perdsburen der Steinkohlenhandel der Ruhrorter Firmen Haniel und Stinnes und der sich entwickelnden Ruhrindustrie. Von 1841 bis 1845 bauten diese Firmen eigene Radschlepper, um ihre Kohlen stromauf zu befördern. Hier setzte der Ruin der Schiffstreidler ein. Auch viele Gastwirte sahen ihre Existenz bedroht und schürten die ständigen Proteste durch Schnaps- und Bierzulagen.

Die Entwicklung war jedoch kaum noch aufzuhalten. 1873 montierte die „Central AG für Tauerer und Schleppschiffahrt“ auf dem Stromgrund ein starkes Drahtseil von der niederländischen Grenze bis Ruhrort. Ein eigens



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns
AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 40223 Düsseldorf · Telefon 02 11/9331-01



Schwarz+maltzahn
 MALERARBEITEN

Friedenstraße 45 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11-30 88 82
 Anrufbeantworter 02 11-30 88 82



RIEBSCHLÄGER & CO.
 GROSSHANDEL UND EINZELHANDEL

Fußbodenoberbeläge · PVC Kunststoffbeläge
 Teppichböden · Eigene Fachverleger
 Telefon 02 11/30 49 20 · Fax 02 11-30 49 20

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
 402 12 Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18
 Telefax 02 11/1329 57

Täglich
 vorm. ab 8 Uhr
 geöffnet



Große
 Frühstückskarte

Brautzeiten aus dem Herzen
 der Düsseldorfer Altstadt

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
 delikate hausgemachte Salate.
 Täglich frischer Fisch
 Reibekuchen, Pfannkuchen

75 Jahre

Roßstraße 31
 40476 Düsseldorf
 Telefon (02 11) 48 0181/82
 Nach Geschäftsschluß 40 42 16
 Fax (02 11) 48 6171



Malerei und Anstrich

Ausführung
 sämtlicher Malerarbeiten
 Betonsanierung
 Fachbetrieb für Mineralfarbentechnik
 Restaurierung von Kirchen



100 Jahre
Franz Busch KG.

Autoplanen
 Abdeckplanen
 Mietplanen
 Markisen
 Zelte
 Mindener Straße 30
 Telefon 77 30 61/62

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
 Telefon 873 - 0

dafür konstruierter Radschlepper zog vier Kähne mit insgesamt 3000 Tonnen Ladung zu Berg. Seitwärts waren Seilscheiben angebracht, die das 43-Millimeter-Seil wickelten. Aber nach 27 Jahren Tätigkeit war auch diese Methode unrentabel geworden, da sich zudem die Radschlepper verbesserten und letzten Endes durchsetzten. — So erinnert an diese bewegte Zeit des Treidelns heute nur noch das Wort Leinpfad oder Linnepad und „schäl Sick“ im Karneval.

Fünftes Internationales Schumannfest in Düsseldorf

Schumann im Spannungsfeld von Berlioz und Liszt

„Schumann im Spannungsfeld von Berlioz und Liszt“ ist das Thema des 5. Schumannfestes Düsseldorf, das vom 30. Mai bis 16. Juni stattfindet. Das Festival — mit Symposition — wird zum fünften Mal seit 1981 von der Robert-Schumann-Gesellschaft (RSG) gemeinsam mit der Landeshauptstadt Düsseldorf ausgerichtet. Es setzt 1994 ein Highlight im Musikprogramm der Stadt, die einst eine bedeutende Stätte des Lebens und Wirkens von Robert und Clara Schumann war. Erstmals — vom 22. bis 30. Mai — geht ihm der „Internationale Concours Clara Schumann für Klavier“ der RSG voraus, der künftig im Dreijahres-Zyklus fortgesetzt werden soll. Der in Düsseldorf ausgetragene Wettbewerb möchte jungen Pianistinnen und Pianisten aus aller Welt ein Podium künstlerischer Bewährung bieten und zugleich einen Beitrag zur weltoffenen Begegnung junger Talente leisten. Der 1. Preis ist mit 25000 Mark, Konzerten und einer CD-Produktion verbunden, die weiteren Preise sind mit 10000 und 5000 Mark dotiert. Die Jury ist international und hochkarätig besetzt mit Professor Dr. Joachim Kaiser (Präsident), Martha Argerich, Vladimir Ashkenazy, Boris Bloch, Sylvia Caduff, Nelson Freire, Shoko Sugitani und Alexis Weissenberg. Die Prüfungen im Robert-Schumann-Saal sind öffentlich.

Das festliche Finale des Concours mit Preisübergabe am Montag, 30. Mai, 19 Uhr, in der Tonhalle Düsseldorf leitet über zum Auftakt des Schumannfestes: Das Eröffnungskonzert findet am Donnerstag, 2. Juni, 20 Uhr, in der Tonhalle Düsseldorf statt. Das Chamber Orchestra of Europe unter Leitung von Heinz Holliger spielt Werke von Schumann, Berlioz und Liszt. Klavier- und Liederabende, Symphonie- und Chorkonzerte sowie Vorträge gehören zum Programm, das insgesamt rund 20 Angebote umfaßt. Eingebettet ist darin das Fünfte Internationale Schumann-Symposium am 9. und 10. Juni, das sich dem Thema „Schumann und die französische Romantik“ widmet. Drei Ausstellungen werden vorbereitet: Das Heine-Institut präsentiert „Robert und Clara Schumann. Zeitgenössische Portraits“ vom 7. Juni bis 24. Juli, das Theatermuseum wird vom 30. Mai bis 16. Juni in der Rotunde der Tonhalle eine Schau zum Thema „Faust auf der Bühne“

zeigen, das Goethe-Museum vom 25. Mai bis 19. Juni „Faust in der Musik“.

Erstmals ist auch ein Open-air-Programm vorgesehen: Mit einer „musikalischen Sommernacht“ im Schloßpark Benrath am Samstag, 4. Juni, 18 bis 24 Uhr, werden das Ballett der Deutschen Oper am Rhein unter Heinz Spoerli, Mitglieder der Düsseldorfer Symphoniker, das Robert-Schumann-Orchester unter Jürgen Kussmaul und andere Mitwirkende ein „Geburtsstagsfest für Robert Schumann“ gestalten.

Das Schumannfest wird unterstützt durch das Land Nordrhein-Westfalen, die Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW, die Deutsche Bank AG Frankfurt, die WestLB Düsseldorf, die Sparkassenstiftung zur Förderung des Rheinischen Kulturgutes, die Provinzial Feuer- und Lebensversicherungsanstalten und die VEBA AG Düsseldorf. Nähere Informationen zum Programm bei der Konzertkasse der Tonhalle Düsseldorf, Telefon 0211/89-96123, oder bei der Robert-Schumann-Gesellschaft, Telefon 0211/133240 oder 131102. Abonnementsanmeldungen bei der Tonhallenkasse, Kartenvorverkauf bei den üblichen Vorverkaufsstellen. (pld)

Die Väter der Radschläger

Lausbuben gab es zu aller Zeit. Und so ist in den Chroniken auch festgehalten, daß es richtige Bengels waren, die im vorigen Jahrhundert die Schadowstraße mit ihren Streichen unsicher machten. Sie banden zum Beispiel eine Kordel an die Hausschelle und an den Türkopf des gegenüberliegenden Hauses — und umgekehrt. Wurde nun eine Haustür geöffnet, dann schellte es gegenüber, worauf dort sofort die Haustür geöffnet wurde, die nun ihrerseits die Schelle an dieser Seite in Bewegung setzte. Auch die abendliche Beleuchtung bot häufig Gelegenheit zu Jungstreichen. Auf der Mitte der Straße verbreiteten große Laternen mit Öllämpchen ihr spärliches Licht. Die Bengels fingen mehrere Katzen und steckten sie in diese Lampen, so daß ein jämmerliches, durchdringendes Miauen die friedlichen Anwohner aus ihrer Ruhe aufscheuchte. Diesen „Sport“ betrieben mit Vorliebe die Studenten an den Häusern ihrer Professoren.

Kaum zu glauben

„Das Verschwinden der Pferde aus dem Straßenbild wird sich vorteilhaft auswirken. Der Lärm auf den Straßen wird stark abnehmen. Bei der Schnelligkeit der Motorfahrzeuge muß man auch nicht mehr befürchten, daß es zu Stockungen kommt. Jeder wird zügig und ohne Aufenthalte vorankommen. Vor allem wird die Anzahl der Unfälle zurückgehen, denn ein Automobil ist wesentlich leichter zu meistern als ein Pferdefuhrwerk.“

(Aus der im Jahre 1898 erschienenen Broschüre „Horseless Age“)

PLEWA

Offene Kamine Gestaltung und Einbau



Ausstellung

Vogelsanger Weg 66
40470 Düsseldorf (Mörsenbroich)
Tel. 02 11 / 61 87 40

Montag—Freitag: 8.00—16.30 Uhr
Samstag: 9.00—13.00 Uhr

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 134171

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0

MITGLIEDSBETRIEB
im



Leitern- und
Stahlrohrgerüstbau

G. SCHMITZ

Schnellbaugerüste
Leiternhandel

Hansastraße 11, 40764 Langenfeld

Telefon (02173) Sa.-Nr. 13018, Fax (02173) 14571

GESUNDHEIT

ist das Wichtigste im Leben. Mit uns stehen Sie nicht alleine da, wenn Ihr normaler Alltag bei Unfall oder Krankheit durcheinandergerät. Von A wie Arzneimittel bis Z wie Zahnersatz bieten wir Ihnen und Ihrer Familie ein umfassendes Leistungspaket mit einem günstigen Kosten/Nutzen-Verhältnis. Was uns so stark macht

IST UNSER

zufriedener Kundenstamm. Über 40.000 Handwerker, Bürofachkräfte, Azubis sowie deren Familien sind der beste Beweis für unser leistungsfähiges, flexibles und ausgesprochen kundenfreundliches Unternehmen. Von wem wir die ganze Zeit reden? Von dem exklusiven Gesundheitspartner für das

HANDWERK

IKK Düsseldorf und Neuss
Die Krankenkasse für das Handwerk
Ludwig-Erhard-Allee 7
40227 Düsseldorf
Telefon: 02 11/77 02-0
Telefax: 02 11/77 02-163



Verborgene Schätze der Stadthistorie

Das Stadtarchiv Düsseldorf zeigt in Zusammenarbeit mit der Stadt-Sparkasse eine Ausstellung: „Düsseldorf hat Geschichte – verborgene Schätze aus dem Stadtarchiv“. Ort: Stadt-Sparkassen-Hochhaus, Berliner Allee 33, Zeitpunkt: 3. bis 30. März während der Geschäftszeiten.

Die Ausstellung zeigt anhand einer Auswahl von Urkunden, Akten, Bildern, Plänen, Plakaten, Fotos und Schriftstücken, was sich im Stadtarchiv an Unterlagen zur Stadtgeschichte erhalten hat. Beispielhaft werden folgende Themenbereiche aus der Stadtgeschichte angesprochen: Die Stadt der Grafen und Herzöge; Von der Festungsstadt zur Gartenstadt; Von der Gewerbestadt zur Industriestadt; Handel und Verkehr in Düsseldorf; Düsseldorf als Ausstellungstadt; Garnison in Düsseldorf; Schloß Jägerhof; Kunststadt Düsseldorf; Das Rheinufer im Wandel; Düsseldorfer Rathäuser; Bilder aus der Nachkriegszeit.

In Duisburg Mercator-Gedenkjahr 1994

Vor 400 Jahren starb der Universalgelehrte Gerhard Mercator nach langer Schaffensphase in Duisburg (2. Dezember 1594). Aus diesem Anlaß wird in diesem Jahr unter dem Titel „Mercator-Gedenkjahr 1994“ eine Fülle von Veranstaltungen durchgeführt.

Den Auftakt zum Gedenkjahr bildet am 19. März in der Mercator-Halle ein Festakt, bei dem die Universität-Gesamthochschule den beurkundeten Namen Gerhard-Mercator-Universität Duisburg-Gesamthochschule erhält und das Gedenkjahr offiziell eröffnet wird. Über das Jahr verteilt finden Ausstellungen und wissenschaftliche Veranstaltungen statt, die sich mit Mercator und seiner Zeit auseinandersetzen. Das Internationale Musikfestival „Palestrina, Lassus, Monteverdi – Musik in der Zeit des Umbruchs“ spiegelt im Herbst 1994 die maßgeblichen musikalischen Strömungen zur Zeit Mercators wider.

Fasching im Sommer

Im Hochsommer überschrieb die Wiener Kirchenzeitung einen Artikel: „Hunderte feierten mit dem neuen Weihbischof Fasching.“ Wer nun neugierig war, was denn da für neue Sitten in Österreich eingeführt wurden, erhielt beim Weiterlesen schnell Klarheit: Seit Mitte 1993 ist Dr. Heinrich Fasching Weihbischof von St. Pölten ... (Aus „Kirche und Leben“)

Düsseldorf-Poster im Paket-Angebot

Ob Altstadt, Königsallee, Rheinturm oder die Luftaufnahme von Schloß Benrath: „Die Düsseldorf-Poster“ zeigen die schönsten Ansichten der Landeshauptstadt. Die vielfältigen Motive im Format DIN A 1 sind nun in einer einmaligen Aktion des Werbeamtes auch als Paket von acht Postern zum Preis von 18 Mark (zuzüglich Versandkosten) erhältlich. Normalerweise beträgt der Stückpreis drei Mark.

Im Paket enthalten ist auch das prämierte und mittlerweile im Plakatmuseum Essen ausgestellte Düsseldorfer Karnevalsmotiv. Bestellt werden kann das Plakat-Paket beim Werbeamt, 40200 Düsseldorf, Stichwort „Poster-Paket“. Selbstabholer erhalten die Poster auch direkt im Prospektlager des Werbeamtes, Mülheimer Straße 22. Die Öffnungszeiten hier sind montags bis donnerstags von 8 bis 15 Uhr, freitags von 8 bis 13 Uhr.

„Stadtprofile“ in der Region Düsseldorf

Die IHK Düsseldorf hat in ihrer Reihe „IHK Spezial“ die Stadtprofile aller Städte ihres Bezirks (Düsseldorf, Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Hilden, Langenfeld, Mettmann, Monheim, Ratingen, Velbert und Wülfrath) mit den neuesten Daten und Fakten aktualisiert herausgegeben. Die Stadtprofile informieren über Verkehrsanbindungen, Steuersätze, die Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur. Für Investoren sind durchschnittliche Büromietpreise und Grundstückspreise sowie verfügbare Industrie- und Gewerbeflächen angegeben. Namen und Adressen der Wirtschaftsförderer in den einzelnen Städten und – im Wahljahr besonders interessant – die Zusammensetzung der Stadtparlamente ergänzen die Schrift. Das IHK Spezial „Stadtprofile“ kann kostenlos unter Telefon 02 11/ 3 55 72 02 bei der IHK Düsseldorf angefordert werden.

Neue Zeiten

Neue Öffnungszeiten hat der Kulturausschuß für einen Teil der städtischen Museen und Ausstellungsinstitute beschlossen. In der Regel öffnen sie wochentags erst ab 14 Uhr, bleiben dafür nachmittags länger (bis 18 statt 17 Uhr) geöffnet.

Wahrheit

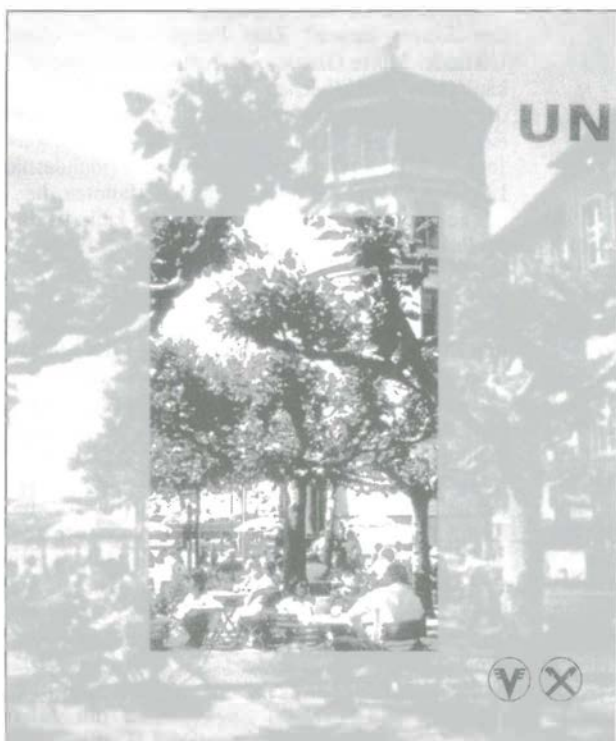
Sie ist eine scheue Geliebte; man besitzt sie niemals ganz.

(Hermann Bahr)

Lichtpausen
 Fotokopien
 Farbkopien
 Bubblejet
 Großkopien
 Schnelldruck
 Plotservice
 Scanservice
 Computergrafik

GEORG KÜHN ^{GM} _{BH}

Charlottenstraße 14 · 40210 Düsseldorf · ☎ 02 11 / *36 04 14



IN UNSERER MITTE

... gestalten Sie die Zukunft
 Düsseldorfer Bank aktiv mit.
 Mitverantwortung, Mitsprache
 und Beteiligung am Gewinn bietet nur eine
 gleichberechtigte Mitgliedschaft in einer
 starken Gemeinschaft. Wir sind diese
 starke, solidarische Gemeinschaft. In
 unserer genossenschaftlichen, zukunfts-
 orientierten Bank finden unsere Mitglie-
 der eine Partnerschaft, die weit über
 eine Kunde-Bank-Beziehung hinaus-
 geht.

Werden Sie Mitglied bei der ...



Düsseldorfer Bank
 ... die mit dem Radschläger

Charlottenstraße 14 · 40210 Düsseldorf · ☎ 02 11 / *36 04 14

GEORG KÜHN ^{GM} _{BH}

Lichtpausen
 Fotokopien
 Farbkopien
 Bubblejet
 Großkopien
 Schnelldruck
 Plotservice
 Scanservice
 Computergrafik

Nachlese zur Karnevalssitzung der Jonges

Am Aschermittwoch ist alles vorbei, und im Monat März erst recht. Wer jetzt noch vom Karneval spricht, meint sicher den des nächsten Jahres. Und doch: die Chronistenpflicht gebietet, noch einmal kurz auf die Karnevalssitzung der Jonges vom 25. Januar zurückzublenden. Wie sie ankam, ist aus den beiden nachstehenden Presseberichten zu entnehmen.

Die „Westdeutsche Zeitung“ schrieb:

Jonges machten Werktag bunt

Die Düsseldorfer Jonges geben sich bunt, auch ohne Fernsehkameras. Obwohl ihre Narrensitzung in der Stadthalle an einem ganz normalen Arbeitstag stattfand, hatten sich die Gäste farbenfroh kostümiert – zumindest aber mit einem kecken Husarenhut oder einer süßen Katzenmaske närrisch aufgepepelt.

Vor allem aber hatten sie gute Laune für den fünfstündigen Sitzungsmarathon mitgebracht. Langes Ausharren lohnte sich nämlich: Stargast Maria Glasow bezauberte die Gäste mit ihren Liedern, danach rissen sie die Räuber aus Köln von den Stühlen, und zum Schluß tobte das Kadu-Jaliballt temporeich über die Bühne.

Auch die diejenigen, die morgens wieder früh aus dem Bett und deshalb nicht so lange aufbleiben wollten, kamen auf ihre Kosten: Die Ruhrgarde aus Mülheim bot schon weit vor Mitternacht eine atemberaubende Mixtur aus tänzerischem Können, flotter Musik und futuristischer Choreographie. Entsprechend groß war die Begeisterung. Einen Riesenerfolg heimste auch die Mallorca-Reisende Helga Maul Lier ein, Raketen gab es für die „Jupiters“ Pit & Joe sowie das Kofferduo. Hermann Schmitz, nun der Prinzenwürde ledig, gelang es wieder einmal, auch die bekanntesten Witze durch Mimik und Geräuschimitationen so an den Mann (oder die Frau) zu bringen, daß Tränen gelacht wurden. Kein Wunder, daß man ihn und seinen Partner Werner Ruhnau trotz des Zeitdrucks nicht von der Bühne lassen wollte.

Überhaupt ließ sich Sitzungspräsident Friedhelm Riegel – als Köbes mit Napoleonhut und Straußenfedern putzig ausgestattet – durch „Nebensächlichkeiten“ wie Zeit nicht aus der Ruhe bringen. So wurde kurzerhand der Auftritt der Katholischen Jugend eingeschoben – Prinz Uly und seine Prinzengarde mußten halt warten.

Ganz nebenbei wurde auch die Suche der Narren nach Sponsoren gehörig auf die Schippe genommen: Zwischen den einzelnen Nummern brachte Riegel nach Privatsender-Manier einen Werbespot unter – als Kalauer verpackt.

Und in der „Rheinischen Post“ stand folgender Bericht:

Jonges im Narrentaumel

„Pannen sind bei dieser Sitzung programmiert“, versicherte Jonges-Baas Heinz Lindermann vor den nahezu 900 Gästen in der Stadthalle. Doch das war eine Falschmeldung. Was die Düsseldorfer Jonges da vier Stunden lang über die Bühne rauschen ließen, war eine fernsehgerechte Bühnen-Show, ohne jede Panne. Gleich der Auftakt mit dem Hammer Fanfarenkorps war stürmisch.

Wer nennt die Stars und all die Namen, die närrisch zu den Jonges kamen? Zum Beispiel die mexikanische Ulknudel Maria Glasow, ein Temperament wie ein Vulkan. Oder die Mädchen der Ruhrgarde aus Mülheim, deren exotische Tanzkunst in wechselnder Kostümpracht ein ästhetischer Genuß war. Ballett der Katholischen Jugend, Mario Tranti mit seiner bissigen (mundartlichen) Lokalkritik, Helga Maul als Tante aus Mallorca, die „Räuber aus Köln“ – die Programm-Pointen kullerten in Serie ins Publikum.

Als Elferrat waren Tischbaase der Jonges im Köbesgewand eingezogen, launig-witzig unterstützt von den beiden „Didis“ der „Mosterpöttches“, von denen die Jonges auch den Präsidenten der Sitzung, den Jong Friedhelm Riegel, ausgeliehen hatten.

Und weiter geht's: Pit & Joe, die unschlagbaren Dauerbrenner des Düsseldorfer Karnevals, Bernd Stelter als vielumjubelter Werbe-Glossator – und das Kofferduo („Mosterpöttche“) Werner Ruhnau und Hermann Schmitz. Was der Volksprinz vom Vorjahr als Muschelkellner, Bauarbeiter und Alkohol-Clown vom Spapel ließ, stellt jede Spitzen-Bütt in den Schatten. Ohne Auftritt des Prinzenpaares keine Karnevalssitzung: Uly I., selbst ein Jong, und seine Venetia Heidrun waren mit gewaltigem Aufgebot hereinmarschiert: die gesamte Garde Rot-Weiß donnerte auf die Bühne.

Beim Tanz der Steckenpferde mußten auch Baas Lindermann und Vizebaas Siepenkothen mit aufsteigen, beide nahmen's (was denn sonst) mit Humor und bewiesen, daß sie in allen Sätteln gerecht sind. Spätestens als die Swinging-Fanfares den Jonges den Marsch bliesen, wußten alle im Saal: Dieser „Heimatabend“ hatte eine Rakete verdient.

Berichtigung

Gleich zweimal hat der Druckfehlerteufel im letzten Heft in der Bildunterschrift „TG-Baas Pascal Stein und Heimatfreund Fritz Gehlen“ zugeschlagen. Der Tischgründer der TG Willi Weidenhaupt heißt Hans Kölzer (nicht Köster), das Bild war von Jong Karl Schlüpner. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

- Endlosformulare
- Trägerbandsätze
- Tabellierpapier
- Bankformulare
- Lochrand-Etiketten

30 Jahre
"endlose"
Erfahrung
wer ist schneller...
wer ist besser...

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH GMBH

40721 Hilden • Bismarckstraße 57
Tel. (0 21 03) 4 40 03
Fax. (0 21 03) 4 40 05

40211 Düsseldorf • Stephaniensstraße 7
Tel. (02 11) 35 09 34
Fax. (02 11) 16 27 35



Computer-Formulare für alle Systeme

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200000,- DM in Geld- oder Wertsachegenen wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH • Geibelstr. 71 • 40235 Düsseldorf • Tel. 02 11/68 20 41

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 • Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

I ♥ DÜSSELDORFER JONGES



**Zelte
Scheuten**

Bewirtschaftung von Festzelten
Stuhlverleih
Lagerzelte für die Industrie

40629 Bergische Landstraße 102 • Tel. 28 12 12
40470 Privat: Am Schein 19 • Tel. 61 26 88
Düsseldorf

**Leistung und
Partnerschaft.**

Daß Sie die Dresdner Bank im Kreise der ganz Großen finden, hat viele Gründe. Einer davon: Bei allen unseren Bemühungen und Leistungen steht immer der Kunde im Mittelpunkt. Großcomputer, Belegleser, elektronische Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln und unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwarten. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

Dresdner Bank





Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

März 1994

Dienstag, 1. März 1994, 20 Uhr

Horst Morgenbrod, Journalist

DAS TOR im 60. Jahrgang

Eine Beschreibung der Bandbreite zwischen Leit-Artikel und Leid-Artikel

Dienstag, 8. März 1994, 20 Uhr

Stiftungsfest

Dienstag, 15. März 1994, 19.30 Uhr

Jahreshauptversammlung

Dienstag, 22. März 1994, 20 Uhr

Dip.-Ing. Erich Waaser, Leiter des Tunnelbauamtes

Gestaltung des Rheinufers

Ein aktueller Bericht — Vortrag

Dienstag, 29. März 1994, 20 Uhr

Constantin Frhr. Heeremann von Zuydtwyck, MdB

Jagd und Naturschutz

in Nordrhein-Westfalen Vortrag

Das Düsseldorfer Parforcehorn Corps spielt unter der Leitung von Gregor Keweloh

Vorschau für den Monat April

Dienstag, 5. April 1994, 20 Uhr

Ostereierkippen

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Stadtbauamtsinspektor Peter Ströter, 85 Jahre

Verw. Angest. Werner Wellerdick, 52 Jahre

Dipl.-Ing. Otto Hohmann, 63 Jahre

Vizepräsident OPD a.D. Alfons Battenstein, 87 Jahre

Küchenmeister Manfred Heller, 54 Jahre

heimgegangen am 10. 1. 1994

heimgegangen am 12. 1. 1994

heimgegangen am 19. 1. 1994

heimgegangen am 21. 1. 1994

heimgegangen am 25. 1. 1994

Hausverwaltung ist
Vermögensverwaltung!
Vermögensverwaltung ist
Vertrauenssache!



Meiser Hausverwaltung-
Treuhand GmbH

Adersstraße 91-93 · 40215 Düsseldorf
Telefon (02 11) 38 20 71-72



MEISTERBETRIEB
SEIT 1905

IHR PARTNER FÜR DAS DACH

WERNER KUHNERT

Dachdeckermeister

BEDACHUNGEN GmbH

Benzenbergstraße 22
40219 Düsseldorf
Fernruf 39 18 76
Fax 30 70 45

Pützstraße 19
41468 Neuss
Fernruf 021 31/329 52
Fax 02 11/30 70 45

Telefonzentrale

Bietet Ihnen

- Neueindeckung von Ziegel- und Flachdächern
- Flachdachisolierung
- Metalldächer
- Industriebedachung
- Bauklempnerei
- Terrasseneindeckung
- Gerüstbau
- Kaminbau

- Fassadenverkleidung
- Reparaturen aller Art
- Einbau von Wohnraumfenstern
- Schnell-Service
- Wartungs-Service
- Verlegung von Kunststoff-Dichtungsbahnen
- Planung
- Beratung

Mitglied der Düsseldorfer Jonges

Unter neuer Leitung

**THE
DOLLAR**

Nightclub

40213 DÜSSELDORF - ALTSTADT
KURZE STRASSE 10 · TEL. 02 11 / 32 61 71

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Nachstrom-Wärmespeicher-Anlagen
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11- 57 34 50 · Fax 02 11- 55 67 76

holland - merkten

MALEREI · ANSTRICH · GERÜSTBAU

Ellerstraße 176 · 40227 Düsseldorf · Tel./Fax 02 11 / 77 62 93

Einrichtungshaus *Goossens*

Einbauküchen, Beratung, Planung, Angebot, Modernisierung,
Erweiterung, Neue Arbeitsplatten, Elektro-Geräte, AEG, Neff.
Kurze Lieferzeiten, Terminvereinbarung
Tel. 0211 / 74 2174 o. 74 66 01, Fax 74 10 81
Spangerstraße 20, 40599 Düsseldorf, Reisholz

Bestattung,
Rat und
Begleitung.



BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

Schenken Sie uns in dieser
Stunde Ihr Vertrauen

Wir sind jederzeit für Sie da. Natürlich auch am
Wochenende und während der Nachtstunden.

Mit eigener Hauskapelle und

eigenen Aufbahrungsräumen.
TEL.: 0211 / 48 60 75

1. 3.	Dekorateurmeister Peter Vossen	85	23. 3.	Schlossermeister Horst Schramm	55
1. 3.	Kaufmann Dipl.-Ing. Johannes Rückdeschel	77	24. 3.	Rechtsanwalt Prof. Dr. Guntram Fischer	86
1. 3.	Bankkaufmann Joachim Schlöber	55	24. 3.	Geschäftsführer Horst Stenner	55
3. 3.	Apotheker Dr. Helmut Vester	81	24. 3.	Beamter Alfred Hauser	55
3. 3.	Kaufmann Herbert Boos	55	24. 3.	Immobilienkaufmann Hans Dieter Wundes	50
3. 3.	Handwerksmeister Rudolf vom Scheidt	55	24. 3.	Journalist Dr. phil. Hartwig Frankenberg	50
4. 3.	Rechtsanwalt Fritz Seydaack	81	25. 3.	Oberst a. D. Hermann Dropmann	86
4. 3.	Techn. Einkäufer Leo Zürich	79	25. 3.	Uni-Prof., Psychoth.	
5. 3.	Masch.-Ingenieur Franz Weidenhaupt	79		Prof. Dr. Gottfried-Hilarion Petzold	50
5. 3.	Textilkaufmann Emil Dickschen	78	25. 3.	Konzert-Pianist Jakob Selbach	97
5. 3.	Gastwirt Jörk-Götz Bartholomäus	55	26. 3.	Gastwirt Karl-Heinz Kobe	60
5. 3.	Betriebswirt BDW Klaus Douven	50	26. 3.	Bankkaufmann Antonius Beuse	55
6. 3.	Bankdirektor a. D. Dr. jur. Harald Schmid	65	27. 3.	Architekt B.D.A. Hans-Heinz Klaphor	83
6. 3.	Dir. Geschäftsf. Ph. H. Horst Börner	65	27. 3.	Bauingenieur Wilhelm Schäfer	82
6. 3.	Nikolaus Laubach	60	27. 3.	Dieter Busch	55
7. 3.	Zimmermeister Hans Kramm	65	27. 3.	Bankkaufmann Dieter Argembeaux	55
8. 3.	Architekt Aloys Odenthal	82	27. 3.	Metalgießermeister Karl-Heinz Schmäke	50
8. 3.	Pensionär Heinz Lich	81	27. 3.	Sachbearbeiter Peter Schmidt	30
8. 3.	Rentner Willi Piasetzky	79	28. 3.	Techn.Kaufmann Ferdinand Büttgen	82
9. 3.	Rentner Peter Wasserschaff sen.	89	28. 3.	Dipl.-Ing. Tamas Somfay	65
9. 3.	Betriebsleiter Jakob Kämmerer	75	28. 3.	Industriekaufmann Hubert Schumacher	50
9. 3.	Kaufmann Hans-Georg Noack	65	29. 3.	Rechtsanwalt Dr. Josef Pallenbach	65
9. 3.	Archivar Hermann Kleinfeld	65	29. 3.	Zoll-Oberamtsrat Erich Schlautmann	55
10. 3.	Gärtnermeister Karl Pfundt	79	30. 3.	Ltd. Reg.-Med.-Dir.	
11. 3.	Malermeister Alfred Müllauer	70		Prof. Dr. Karl Heinz Richter	80
11. 3.	Geschäftsführer Wolfgang Klerner	65	30. 3.	Bankdirektor Karl Korn	76
12. 3.	Bankdirektor, Vorstandssprecher Gerd Reiner Kuttner	50	30. 3.	Bruno Clemens	70
13. 3.	Staatsminister a.D. Prof. Dr. Heinz Rudolph	82	30. 3.	Kaufmann Hans-Jürgen Klein	60
13. 3.	Rentner Hanns Heuer	77	30. 3.	Kaufmann (Prokurist) Dierk Kraushaar	50
13. 3.	Sozialamtmannt Theo Heim	70	30. 3.	Rechtsanwalt Peter Schaffrath	50
14. 3.	Prokurist i. R. Robert Clemens	79	31. 3.	Rentner Willi Ottinghaus	77
14. 3.	Priv.-Doz. Chirurg Dr. med. Jürgen Wedell	60	31. 3.	Vorstandsvors. Georg Püttner	60
15. 3.	Kaufmann Herbert Fuls	82	31. 3.	Privatdetektiv Reiner Lehmann	50
15. 3.	Landwirt Willi Leuchten	70	1. 4.	Pfarrer Prof. Dr. phil. Arthur Hoffmann	83
15. 3.	Geschäftsführer Uwe Hagedorn	40	1. 4.	Architekt Günther Stöcker	77
17. 3.	Gastwirt Willi Nink	70	1. 4.	Mess- u. Regelmech. Karl Saalfeld	55
17. 3.	Beratender Ing.VBI Werner Rietdorf	70	2. 4.	Ehrenpräs. der IHK i. R. Dr. h.c. Fritz Conzen	81
17. 3.	Schausteller Bruno Schmelter	50	3. 4.	Drechslermeister Heinrich Möller	78
18. 3.	Install.-Meister Hugo Mierske	60	4. 4.	Industrie-Kaufmann Klaus Kölzer	55
18. 3.	Kaufmann Werner Riepe	55	5. 4.	Brauerei Dir. i. R. Ulrich Heise	75
18. 3.	Kaufmann Ferdinand Baumann	50	5. 4.	Architekt Joachim Jöhanning	40
19. 3.	Ingenieur Hans Frisch	82	6. 4.	Ltd. Angestellter Günther Ornath	60
20. 3.	Vers.-Mathematiker Edgar Schwenn	81	7. 4.	Ingenieur Josef Lippe	83
20. 3.	Kaufmann Paul-Max Dübbers	79	7. 4.	Brauereidir. i. R. Wolfgang Freiherr v. Kellersperg	78
20. 3.	Ingenieur Wilhelm Vogt	70	7. 4.	Möbelspediteur Wilhelm Pauly	65
20. 3.	Gastwirt Helmut Hermanns	50	7. 4.	Steuerberater Dr. Alfred Trawka	60
21. 3.	Masch.-Ing. i. R. Willi Brand	85	8. 4.	Kraftfahrer Helmut Weber	81
21. 3.	Apotheker Friedhelm Blankenberg	60	10. 4.	Kaufmann Friedrich Busch	78
22. 3.	Landesbank-Dir. i. R. Dr. Ehrhard Flier	70	10. 4.	Rechtsanwalt Hermann Wilhelm Thywissen	77
22. 3.	Museumsdirektor Dr. Manfred Zahn	65	10. 4.	Konzertsänger, Tenor, Hans Gert Ludwigs	65
22. 3.	Beamter Werner Bendels	55	10. 4.	Werbekaufmann Horst E. Dubat	60
22. 3.	Kürschnermeister Karl-Heinz Buchheim	55	10. 4.	Rechtsanwalt Klaus D. Lolies	50
22. 3.	Hotel- u. Gastst.-Kfm. Peter Löhner	55	10. 4.	Projekt Manager Werner M. Dornscheidt	40
22. 3.	Schriftsetzermeister Wolfgang Stein	55			

Mit der „ARTcard“ ins Museum

Wer oft ins Museum geht und dabei Eintrittsgeld sparen möchte oder ein kulturelles Geschenk sucht: Für den hat das Kulturamt jetzt ein neues Angebot, die ARTcard. Ab sofort ist für 100 Mark erstmals ein Jahresticket zu haben, das für das ganze Jahr 1994 zum beliebig häufigen Besuch der Düsseldorfer Museen, der Kunsthalle und des Schlos-

ses Benrath berechtigt, insgesamt 14 Einrichtungen mit ihren ständigen Schausammlungen oder Sonderausstellungen. Das Ticket, das in Format und Material einer Kreditkarte entspricht, wird auf den Namen der Inhaberin oder des Inhabers ausgestellt und ist nicht übertragbar. Seine Verpackung ist einem Werk des Künstlers Piero Manzoni („Päckchen, geschnürt“) aus dem Besitz des Kunstmuseums nachempfunden. Erhältlich ist die ARTcard beim Kulturamt, Ehrenhof 3, Telefon 0211/89-96114 — und kann auch an allen Museumskassen bestellt werden.



Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,
welchen Kaufpreis Sie für Ihr
Mehrfamilien- oder Geschäftshaus
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**
Verpflichtung für Sie!

WOLFGANG KOCH

Immobilien GmbH
Leostraße 87 · 40547 Düsseldorf

TEL. 0211/55 00 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.

Haben Sie drei Minuten Zeit für Angewandte Chemie?

Erschrecken Sie nicht. Auch wenn Chemie nicht Ihr Lieblingsfach war: Angewandte Chemie ist einfach. Wir verstehen darunter, daß wir Wünsche, Bedürfnisse und Probleme unserer Kunden mit Hilfe der Chemie lösen. Unsere Produkte und Dienstleistungen basieren auf Chemie. Wir entwickeln und vermarkten Produkte und Systeme, die unseren Kunden von Nutzen sind. Kunden- und Marktorientierung stehen im Zentrum unseres Handelns. Deshalb bezeichnet sich Henkel als Spezialist für Angewandte Chemie.

Henkel ist mit 208 konsolidierten Firmen in 56 Ländern der Welt vertreten. 42.000 qualifizierte Mitarbeiter, davon über 24.000 im Ausland, versuchen jeden Tag, die beste Lösung für die Probleme unserer Kunden zu finden. Sie arbeiten in vielen Bereichen: Wasch- und Reinigungsmittel, Chemie-Produkte, Metallchemie, Klebstoffe und Chemisch-technische Markenprodukte, Körperpflege und Kosmetik und Hygiene. Henkel setzt jährlich rund 14 Milliarden Mark um – mit Angewandter Chemie, die unseren Kunden nützt.

